

[illegible]

steht stets der oberste örtliche Leiter der RSDAP, und der rangälteste Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzstaffeln der RSDAP, zu berufen. Bei der

Berufung der Gemeinderäte

Sind die Berufsstände, die der Gemeinde ihr Gepräge geben, angemessen zu berücksichtigen. Jeder Stadt wird darüber hinaus durch den Minister des Innern ein Stadtbrieftat über die Berufung der Gemeinderäte verliehen. In dem Stadtbrieftat werden als Gemeinderäte berufen der oberste örtliche Leiter der RSDAP, und der rangälteste Führer der Sturmabteilungen oder der Schutzstaffeln der RSDAP, die Inhaber von Berufungskreisen innerhalb der Stadt, die dieser ihre besondere Eigenart oder Bedeutung geben oder das Stadtleben wesentlich beeinflussen, und sonstige erfahrene und verdiente Männer. Darüber hinaus kann Stätten, die sich durch ihre besondere Bedeutung für den Staat oder durch die Nützlichkeit ihrer Verwaltung auszeichnen, in dem Stadtbrieftat das Vorrecht verliehen werden, für die Berufung des Bürgermeisters Vorschläge zu machen. Bauernhöfe und Landgemeinden kann ein Gemeindefreiwort verliehen werden.

Die Gemeinderäte und sonstige Sachverständige und erfahrene Bürger können auch zu Beratern bestellt werden, die den Leiter der Gemeinde oder seinen Schöffen und Beiratsmitgliedern auf bestimmten Arbeitsgebieten Ratschläge erteilen. Als Bauernräte ist als Besonderheit die Möglichkeit vorgesehen, daß

an die Stelle der Gemeinderäte die urbane Einrichtung der Dorfschulung ein Vorschlagsrecht eingeräumt.

Neu geregelt ist auch die Stellung der Gemeinderäte zum Staat. Der nationalsozialistische Staat kennt keinen Gegensatz zwischen Staat und Gemeinde. Daher will das Gesetz die Aufsicht über die Gemeinde grundsätzlich gestrichen, daß die Entscheidungsfähigkeit der Gemeindeführer in der Verantwortung der Gemeindeführer liegt und nicht beeinträchtigt wird. Unbeschadet dessen steht es jedoch frei, daß die Gemeinden mit den Zielen der Staatsführung in Einklang bleiben.

Das Gesetz über das Feuerlöschwesen

regelt in sechs Abschnitten die örtlichen Feuerwehren, die Feuerwehverbände, die Aufsicht über die Feuerwehverbände, die sachliche Ausrüstung der Feuerwehren, das Verhalten im Brandfälle und die Übergangs- und Schlußbestimmungen.

Anlaß der Verabschiedung dieses Gesetzes hat der Reichspräsident dem Reichstag ein neues Abzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen beifügen lassen, das zu Weihnachten erstmalig verliehen werden soll.

Die englische Presse zur neuen deutschen Transferquote

(Fortsetzung von der 1. Seite)

ERN. London, 19. Dez. (Eig. Meld.) Die englische Presse beschäftigt sich ziemlich eingehend mit Zeitungsartikeln und Kommentaren mit der gestrigen Zentralankündigung der Reichsbank bekanntgegebenen neuen Transferquote, die mit ziemlicher Ablehnung aufgenommen wird. Das Vorzeichen des Reichsbankpräsidenten, so schreiben „Times“ u. a., hinterläßt keinen günstigeren Gesamteindruck. Das Blatt gelangt zu diesem Urteil, weil es, ohne auf die Begründung des Reichsbankpräsidenten einzugehen, behauptet, daß Deutschland sehr wohl imstande sei, seine Zahlungen zum mindesten in der bisherigen Höhe fortzuführen, ohne seiner Bevölkerung irgendwelchen Schaden zuzufügen, wenn es nur den Willen dazu habe. Im übrigen wird Dr. Schacht beschuldigt, die schwelenden und hoffnungslosen Ansprüche der Inflation und somit eine unüberwindliche Behandlung in die ganze Angelegenheit hineinzutragen zu haben. Das Blatt gibt in diesem Zusammenhang allerdings an, daß man es nicht vollkommen auf Deutschlands Konto schreiben könne, wenn es seine Auslandskredite nicht voll habe bezahlen können. Das ändere aber nichts an der Tatsache, daß ein ehrlicher Schuldner sein Verschulden tun müsse, um zahlungsfähig zu werden, und daß er seine Gläubiger nicht verschleppen behandeln dürfe. Kechnlich lauten auch die Argumente, die die übrigen Blätter zur Beurteilung des deutschen Schrittes anführen.

Besonders scharf glaubt „Financial News“ sich äußern zu müssen. Das Blatt geht sogar so weit, daß es ein Eingreifen der britischen Regierung fordert. Dazu seien zwei Wege offen, nämlich die Einführung von Sonderzöllen und die Einführung eines Devisen-Clearingabkommens. Nach Ansicht des Blattes habe das letzte Mittel aber zur Folge, daß den amerikanischen Gläubigern die Hauptlast aufgebürdet würde. Das könne aber vermieden werden, wenn sich alle interessierten Länder an einem solchen Devisen-Clearingabkommen beteiligten, was das somit das Nettoergebnis eine gerechtere Verteilung erbringe.

Angeichts dieses Chocs verlohnt es sich vielleicht, noch einmal darauf hinzuweisen, daß der Reichsbankpräsident selbst es in seinen gestrigen Ausführungen voraussetzt hat. Das ändert nichts an der Gewissheit der Gründe, die er für seine Maßnahmen ins Treffen führen konnte. Diese Gründe sind von der englischen Presse allerdings kurzgefaßt bei Seite geschoben worden.

Unzufriedenheit in Belgisch-Kongo

ERN. Brüssel, 19. Dez. (Drabth.) Der Reichspräsident hat in Belgisch-Kongo sich gegen die Steuerentziehung erhoben. Die einbehaltenen Steuern haben von der Schutzstaffel Gebrauch gemacht und drei Aufständische getötet. Verhaftungen sind nach dem Unruhegebiet unterwegs.

Die Tiroler Gastwirte wünschen Aufhebung der 1000-Mark-Einreisepflicht

Nach vor Weihnachten

ERN. Innsbruck, 19. Dez. (Drabth.) In einer Versammlung von Hotelbesitzern und Gastwirten wurde u. a. beschlossen, bei der Regierung vorstellig zu werden, sie möge Schritte unternehmen, die gegen die reichsdeutsche Ausreisepflicht für die Tiroler Gastwirte durch eine Abordnung dem Landesoberhaupt überbracht. Es heißt darin: Die Tiroler Landesregierung mußte bei der Bundesregierung in Wien unter allen Umständen durchsetzen, daß die 1000-Mark-Pflicht aufgehoben werde, und zwar noch vor Weihnachten. Die Bedingungen, unter denen dies möglich sei, seien den Hoteliers und Gastwirten gleichgültig.

Die „Reichspost“ behauptet, daß dieser Beschluß

in allen bayerischen Kreisen des Landes großen Unwillen hervorgerufen habe.

Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

ERN. Montevideo, 18. Dez. (Drabth.) Die amtlichen Vertreter Boliviens und Paraguays auf der panamerikanischen Konferenz unterzeichneten einen vorläufigen Waffenstillstandsvertrag, der die Kämpfe im Gran Chaco beenden soll. Der Waffenstillstandsvertrag sieht die sofortige Einstellung der Streitkräfte vor sowie die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay durch das Haager Schiedsgericht. Der Waffenstillstand wird bis zum Jahresende laufen. In dieser Zeit werden der Präsident Urquiza und Mitglieder der panamerikanischen Konferenz sich bemühen, eine endgültige Einigung herbeizuführen.

Die Sitzung des obersten französischen Kriegsrates

Auffüllung der Rekrutendefizitjahre — Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit?

ERN. Paris, 19. Dez. (Drabth.) Das „Echo de Paris“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Oberste französische Kriegsrat den in der Kammer eingebrachten Gesetzesvorschlag über die Änderung des Rekrutierungssystems für die kommenden vier Jahre abgelehnt hat, obwohl der Kriegsminister für diesen Vorschlag eintrat. Der Oberste Kriegsrat sei der Ansicht, daß die Einstellung von 15 000 Berufssoldaten, sogenannten Spezialisten für die Grenzbefestigungen im Osten, große Schwierigkeiten bereiten würde, und daß eine, wenn auch noch so geringe Schwächung des französischen Heeres — nach dem neuen Plan im ersten Jahr etwa 20 000 Mann — im Augenblick untragbar sei.

Das „Echo de Paris“ betont in diesem Zusammenhang, daß demnach Verhandlungen über die Verbesserung der Heeresorganisation stattfinden würden. Dabei wird der Oberste Kriegsrat ganz anders und dem Kammerantrag sogar entgegengegesetzte Methoden vorschlagen.

Der „Matin“ berichtet, daß nach dem Gesetzentwurf zur Auffüllung der durch den Geburtenrückgang während des Krieges im Jahre 1933 bis 1935 bei der Rekruteneinstellung sich auswirkende Fehlbeträge an Mannschaften vor allem die Rekrutenklasse nicht, wie üblich, eine ganze Jahresklasse von zwölf Monaten, sondern zunächst nur von zehn Monaten umfassen soll. Dadurch würden die Rekrutenkontingente von zwei Monaten des betreffenden Jahres eingekürzt und könnten auf die Defizitjahre verteilt werden, wodurch der ziffermäßige Ausfall ausgemittelt würde. Natürlich würde dadurch die ganze Jahresklasse der Rekruten gekürzt. Die Regierung wolle alles ins Werk setzen, um den Gefahren der Rekrutendefizitjahre zu begegnen, ohne das schwierige Problem der Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit oder zur zweijährigen Dienstzeit aufzulösen.

Journalist schreibt: Wenn sich die geplanten Maßnahmen der Regierung zur Auffüllung der Rekrutendefizitjahre als unzureichend herausstellen, könnte man sich noch immer zu einer Erhöhung der Dienstzeit entschließen, für die gewisse militärische Führer eintreten, die der Ansicht sind, daß die zweijährige Dienstzeit für das Budget weniger teuer zu stehen komme, als etwa die dreijährige, als die 18monatige oder 15monatige Dienstzeit. Der Kriegsminister sei jedenfalls der Ansicht, daß es unzulässig sei, zu einer so unbeliebten Maßnahme, wie der Verlängerung der aktiven Dienstzeit zuzugreifen, ohne vorher versucht zu haben, sie zu vermeiden, wobei natürlich die französische Wehrmacht unberührt bleiben müsse.

Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß innerhalb des Obersten Kriegsrates eine sehr scharfe Opposition gegen den Inhalt des zur Debatte stehenden Gesetzesentwurfes vorhanden gewesen sei.

„Leure“ will wissen, daß auf der gestrigen Sitzung des Obersten Kriegsrates auch beschlossen worden sei, die Grenzbefestigungsarbeiten an der französischen Nordgrenze demnach in Angriff zu geben. Bevor das Parlament in die Rekrutierung einträte, werde der Ministerpräsident in einer öffentlichen Erklärung vor dem Parlament über die Absichten der Regierung Auskunft geben und nach der Debatte über die Außenpolitik werde das Parlament in einer allgemeinen Abstimmung die Beschlüsse der Regierung entweder gutheißen oder ablehnen.

Benech von Paris abgereist

ERN. Paris, 19. Dez. Benech hat am Montagabend Paris wieder verlassen.

Alle Kreditstellen unterstützen die Arbeitsbeschaffung

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers

ERN. Berlin, 19. Dez. (Rundfunk.) Der Reichsarbeitsminister hat an die Völkerverständigung der Länderregierungen ein Rundschreiben gerichtet, worin er seiner lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck gibt, daß die Instandsetzungsaktion für den Hausbedarf, die eine sehr wesentliche Arbeitsbeschaffung darstellt, sich gut eingeleitet habe. Fast überall seien Anträge in großer Zahl bei den Bewilligungsstellen eingegangen und Instandsetzungs-, Teilungs- und Umbauarbeiten praktisch in Angriff genommen. Auch die Finanzierung des vom Hausbesitzer aufzubringenden Anteils an den Kosten werde nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Der Minister verweist auf die Zinsvergünstigungen und auf die Steuerermäßigungen und bezeichnet es als zweckmäßig, nochmals die Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Er betont, daß in Besprechungen des Reichsarbeitsministeriums mit sämtlichen in Frage kommenden Spitzenverbänden des organisierten Kredits diese durchweg ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, im Rahmen des irgend Möglichen Kredite für die Instandsetzungs- und Umbauarbeiten herzugeben. Die Verbände hätten ihrerseits in Rundschreiben den ihnen angeschlossenen Instituten dringend nahegelegt, den Instandsetzungskrediten größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Hinsichtlich der Sparkassen habe der Reichswirtschaftsminister an die Länder appelliert. Danach sei zu hoffen, daß gerade auch die Sparkassen Instandsetzungskredite begeben werden. Ebenso würden die privaten deutschen Hypothekendarlehen in erheblichem Umfang zur Finanzierung des Instandsetzungsprogramms beitragen, vor allem bei Grundstücken, die bereits von ihnen besichert seien. Die Hypothekendarlehen hätten einen entsprechenden Beschluß kürzlich in einer Vollversammlung gefaßt. Denkschriften hätten die Goldkassanten und die Reichsbank an den privaten Hypothekendarlehen ermahnt, zur Finanzierung von Instandsetzungsprogrammen gegen Entwertung von Landbriefen und Kommunalobligationen einen

größeren Lombardkredit aufzunehmen. Die auf diese Weise verfügbaren Gelder würden von den privaten deutschen Hypothekendarlehen einbettelt zu einem an den Lombardkredit der Reichsbank gebundenen Zinssatz von derzeit 5 1/2 v. H. bei einer Auszahlung zu pari abzüglich 1 v. H. für Unkosten gegeben. Die öffentlichen, rechtlichen Kreditanstalten stellen sich gleichfalls in den Dienst der Aktion, ebenso das öffentliche rechtliche und private Versicherungs- und Kreditwesen. Privatversicherungsgesellschaften wollen evtl. auch durch Zinsstundungen, Police-Beleihungen usw. dem Hausbesitzer helfen. Neben dem Realkredit besteht überall die Möglichkeit des Personalkredits. Der Minister erklärt, er wolle dankbar, wenn die Länderregierungen, die mit der Bewilligung der Instandsetzungsbeihilfen beauftragt sind, den Inhalt dieses Rundschreibens verhandeln würden, damit diese in der Lage seien, ihrerseits den Hausbesitzern beim den Handwerker Rat und Auskunft zu erteilen.

Der Minister verweist auch auf die Kreditbereitschaft der Hauptgenossenschaftsbank und der gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung

ERN. Berlin, 19. Dez. (Rundfunk.) In einer amtlichen Veröffentlichung wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 den Entscheidungsbefugnissen und den Ansprüchen obliegt. Bei diesen Entscheidungen, sowie bei landwirtschaftlichen Verwaltungen werden in ausreichendem Umfang für die einzelnen Beteiligten Aufklärung in Zweifelsfragen zu erhalten sein. Es sei nicht die Aufgabe des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Rechtsauskünfte und Maßnahmen in einzelnen Entscheidungsfällen zu erteilen, da das bei der großen Belastung des Ministeriums geradezu unmöglich sei.

Neue Verbände bedürfen der Genehmigung

München, 18. Dezember. (Drabth.) Der Leiter der SD., Dr. Sey, veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ folgende Anordnung: „Um der übernehmenden Organisation von Vereinigungen usw. Einhalt zu gebieten, bedarf von jetzt ab jede Reorganisation irgendwelcher im Wirkungsbereich über den Grundsatz hinausgehender Verbände und „Fronten“ der Genehmigung des Stellvertreters des Führers.“

Keine Sozialversicherung von Weihnachtsgeschenken

ERN. Berlin, 19. Dez. (Rundfunk.) Die Frage war umstritten, ob Weihnachtsgeschenken dem Abzug für Sozialversicherung unterliegen. Nach der künftigen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes wäre diese Frage nur dann zu bejahen, wenn die Weihnachtsgeschenke in einer gewissen Höhe üblich gegeben werden, nach unterliegen die Weihnachtsgeschenke, die von den Betrieben in diesem Jahre lediglich mit Rücksicht auf die wiederholten Anordnungen der Reichsregierung gegeben worden sind, nicht den Abzügen der Sozialversicherung. Da einige Versicherungsträger die Auffassung vertreten hatten, daß auch in einem solchen Fall die Beiträge zur Sozialversicherung abgezogen seien, hat das Sozialamt der Reichsarbeitsminister unterbreitet. Wie er allgemein bekannt wird, hat das Reichsarbeitsministerium sich der vom Sozialamt der Reichsarbeitsminister vertretenen Auffassung angeschlossen, so daß im allgemeinen die von den Betrieben gezahlten Weihnachtsgeschenken dem Abzug für die Sozialversicherung nicht unterliegen.

Ernennung von Betriebsräten auch für neue Betriebe

ERN. Berlin, 19. Dez. (Rundfunk.) Der Reichsarbeitsminister hat eine grundsätzliche Anordnung über die Schaffung von Betriebsvertretungen in neu errichteten Betrieben und in solchen Betrieben herbeigeführt, in denen bisher eine Betriebsvertretung nicht bestanden hat. Der Minister stellt fest, daß das Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 in dieser Hinsicht allerdings keine ausdrückliche Bestimmung vorläge. Bei wörtlicher Auslegung des Gesetzes müßte man daher entweder für solche Einzelfälle Betriebsvertretungen wählen lassen oder die fraglichen Betriebe ohne Betriebsvertretungen lassen. Beides widerspreche jedoch offensichtlich dem Grundgedanken des Gesetzes. Die Auslegung des Gesetzes werde aus seinem Sinn heraus dahin erfolgen müssen, daß auch in neu errichteten Betrieben und in Betrieben, in denen bisher eine Betriebsvertretung nicht bestand, eine Ernennung durch die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde zu erfolgen hat, falls die Voraussetzungen für die Wahl einer Betriebsvertretung nach dem Betriebsrätegesetz gegeben wären.

Neuordnung im Betrieb der Genesungsheime und Heilanstalten

ERN. Berlin, 19. Dez. (Drabth.) Die Verwaltung und Belegung sämtlicher Heime der Reichsversicherungsanstalten wird laut RZA. künftig von einer zentralen Stelle aus durchgeführt werden. Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers, Ludwig Brüder, teilt mit, daß diejenigen Einrichtungen, die sowohl vom wirtschaftlichen als auch vom ärztlichen Standpunkt aus untragbar sind, unverzüglich geschlossen und anderen Zwecken zugeführt werden sollen. Bei der notwendigen Vereinigung werde besonders auf den Schutz der investierten Werte, die rund 400 Millionen RM. betragen, Rücksicht genommen werden müssen. Es sei daran gedacht, die für die Reichsversicherungsanstalten unwirtschaftlichen Heime in der Mutter- und Kinderfürsorge an den Arbeitsdienst, an die Deutsche Arbeitsfront und an die RSDAP zu überführen. Damit der Betrieb der Genesungsheime und Heilanstalten im Deutschen Reich wirtschaftlich gestaltet werden könne, habe sich unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums ein Untersuchungs- und Organisationsausschuß für die Genesungsheime und Heilanstalten der Reichsversicherungsanstalten gebildet, in dem die Krankenkassen-Spitzenverbände, der Reichsverband deutscher Landesversicherungsanstalten und auch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte vertreten seien.

Die erste Unfallhilfe in Betrieben

ERN. Berlin, 19. Dez. (Rundfunk.) Vom Reichsarbeitsministerium wird eine Anordnung der Zentralstelle für Unfallverhütung beim Verband der deutschen Versicherungsgesellschaften bekanntgegeben, die die von den Betrieben zu beachtenden Maßnahmen für die erste Hilfe bei Unfällen enthält. Die Verfügung stellt fest, daß die erste Hilfe durch einen in der ersten Hilfe bei Unfällen (berausgegeben vom Verband der deutschen Versicherungsgesellschaften) angegebenen Maßnahmen beschränkt muß. Zu ihrer Durchführung muß auch im kleinsten Betriebe wenigstens ein ausgebildeter Arbeiter in einem sauberen, gut schließenden, stets erreichbaren und übersichtlich eingeteilten kleinen Verbandkasten vorrätig gehalten werden. Die Verfügung zählt dann im einzelnen das für den kleinen Verbandkasten erforderliche Material für Verbrennungen, Hitzefrost und oberflächliche Wunden usw. auf und bestimmt, daß in mittleren und größeren Betrieben außer im arbeitsrechtlichen oder sonst überflüssig angeordnet die doppelten Materialmengen und darüber hinaus noch im einzelnen genau angeführte Gegenstände bereit liegen müssen. Für die Betriebe, in denen ein Arzt Spritzenkasten hält, sind besondere Bestimmungen ergangen.

Der schnellste Weg zur Erledigung von Gesuchen

Die Gesuche sinden schnellste Erledigung, wenn sie an die nächste zuständige Ortsbehörde oder Parteidienststelle gerichtet werden, weil die Gesuche im allgemeinen doch erst von hier aus dorthin zur Berichterstattung geleitet werden müssen.

Stand der schwebenden Reichsschuld am 30. November

Anmeldetermin für die NE.-Wage zur Deutschen Arbeitsfront

Mitgliederliste

beim nat.-soz. Deutschen Studentenbund

Auszeichnung eines Kapitän's

Wie feinerseitig berichtet, wurde am 4. Juli d. J. der Kapitän Niemann des Dampfers „Charlotte Schröder“ im Brüssel-Kanal von einer mehrhundertköpfigen Menschenmenge auf das Schlimmste bedroht, weil er die Bakenkreuzflagge zeigte. Stundenlang mußte das Schiff durch den Kanal und unter den von der aufsteigenden Welle bedeckten Striden herfahren. Es wurde mit einer Unzahl von Steinen beworfen.

Schutzhäftlinge entlassen

Die Abfiltrierungsfrage

Englischer Standpunkt

Der deutsch-niederländische Warenverkehr

Veröffentlichung des neuen Vertrages

Geheimrat Baßinger †

Der in Rehren bei Lützen geborene Philosoph war 1823 Professor in Strassburg, von 1836 bis 1846 in Halle und gründete dort die Kantgesellschaft. In seiner Philosophie des Als ob vertritt er einen idealistischen Positivismus in Verbindung mit einer Theorie der Fiktionen. Neben diesem seinem Hauptwerk schrieb er u. a. einen Kommentar zu Kants Kritik der reinen Vernunft, ferner Kant — ein Metaphysiker? und „Kiesche als Philosophie“.

Geheimrat von Stomberg †

**Die Landesstellenleiter
der Reichskammer für bildende Künste**

Opfer des Königs Richard III.

Eduard V. wirklich von seinem Oheim ermordet

Printed in London:

„Hier liegen Edward V. und Richard, der
 Verborgene von York. Die Brüder wurden, während
 man sie im Tower von London gefangen hielt,
 auf Befehl ihres Onkels und ungelieblichen
 Königs Richard in ihren Betten erdacht. Nach
 106 Jahren fand man ihre Leichen in einem
 tiefen Gange, der aus der Kapelle im White
 Tower führt und identifizirte sie durch die
 Untersuchung vom 17. Juli 1674. Unter gütigen
 König Karl II. ordnete im tiefen Katakomben
 dem traurigen Schicksal der beiden unglücklichen
 Prinzen jedes Verdräbnis an. Anno Domini
 1678 im 80. Regierungsjahr.“

Krächtfest Blattner (Frankfurt-Main); für Mitteldeutschland: Brod. Hans Bauer (Weimar); für Sachsen: Walter Kähler (Dresden); für Schleien: Prof. Simbal (Breslau); für Thüringen: Krächtfest, H. J. Frid (Königsberg); für Norddeutschland: Brod. Maegig (Bamburg); für Niederachsen: Walter Schacht (Hannover); für Belgien: Ruß. Maler Ketter (Essen); für Rheinland: Krächtfest Prof. Grund (Düsseldorf).

Glarmbereitschaft

wegen Eis- und Schwallen-Gefahr

228. Oberwesel, 19. Dec. (Kunstspruch.) Die Bewohner der Stadt, der nächsten Crischoß oberhalb der Lorelei, wurden gestern abend durch die neuerdings in Bewegung geratenen Eismassen und ihr Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Angefahrene Wassermassen flogen in kurzer Zeit mehrere Meter hoch und schoben die Eisdicke über die Ufer hinweg und in den Sichertheitsbassin hinein. Durch die Gewalt der Eisschollen wurden die Schiffe von ihren Tauen losgerissen und auf das Land geschleift. Mehrere Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Die Eismassen sind inzwischen wieder etwas zur Ruhe gekommen. Für die Nacht wurde Alarmbereitschaft und eine Eiswache eingerichtet, die bei gelobenden Böllern Gefährliche die Einwohner wecken und zur Hilfeleistung herbeirufen soll, da das Wasser bei weiterem Steigen in die Stadt eindringen würde. Die Feuerwehr und die gesamte 24. sind an der Bereitschaft betheilig. Aelteste Soltschapel am Gelsenauer sind durch die Eismassen kreuz und quer durcheinander gemorren.

Nicht Meter hohe Eisblöcke

W.D. Oberwesel, 19. Dez. (Punktspruch). Durch die neue Eisbedeckung in der letzten Nacht ist das Eis bei Oberwesel stellenweise bis zu 8 Meter auseinander gerückt. Die niedrigeren Teile der Uferpromenade sind von den Eismassen verperrt. Auf den höher gelegenen Uferstraßen ragt das Eis gerade über die Ufermauern. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß das Wasser zurückgeht. Heute früh war der Spiegel erheblich gesunken. Die Bevölkerung, die das Eindringen des Hochwassers in die Stadt befürchtete, hat sich beruhigt. Eine am Hafenende stehende Werkstatt der Siemondauerwallung ist von den Eismassen eingebrückt worden.

Spaziergänger auf dem Main

Frankfurt a. M., 19. Dez. Die Frankfurter Bevölkerung hatte am Sonntag das seltene Vergnügen, auf dem Main spazieren zu gehen. Zu Tausenden bewegten sich die Bewohner den ganzen Sonntag über als Sportler sowie als Spaziergänger auf der kilometerlangen Giesfläche des Mains. Ruben mit warmen Getränken und warmen Büchden, die mitten auf dem Fluß errichtet waren, machten gute Geschäfte. Auch die Winterhilfe hatte sich diese Gelegenheit zunutze gemacht und erspartete eine rege Thätigkeit mit ihrem Sammelbüchsen.

Erster Greiner zu Zuchthaus verurteilt

Am 18. Dec. Vor dem schwedischen Reichsgericht wurde am Montag das endgültige Urtheil in dem aufseuerregenden Prozeß gegen den früheren polnischen Generalkonsul in Torsten Kreuger, den Bruder des Zinndollonsias Ivar Kreuger, gefällt. Torsten Kreuger wurde wegen öffentlichen Betruges zu einem Jahr Zuchthaus, einem Jahr Ehrverlust und zu einhalb Millionen Kronen Schadenersatz verurtheilt. Mehrere andere Schadenersatzprüfungen sind noch nicht entschieden. Es ist anzunehmen, daß sich der gesamte Schadenersatz auf ungefähr zwei bis drei Millionen Kronen belaufen wird. Von der niedrigeren Gerichtsinanz, dem Hofgericht, war Torsten Kreuger zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Strafe wurde diesmal herabgesetzt, weil ihm kein Konkursverbrechen nachgewiesen werden konnte.

Maußmord in Leipzig

STB. Leipzig, 19. Dez. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag in Bensdorf, das etwa 35 Kilometer von Leipzig entfernt liegt, der etwa 50 Jahre alte Plantagenbesitzer Karl K. aufgefunden. Die Leiche wies schwere Schädelverletzungen und Brandwunden auf. Nach den Ermittlungen der Polizei ist K. ermordet worden. Um seine Tat zu verurtheilen, hat der Mörder den Toten mit Petroleum übergoßen und angezündet. 100 Reichsmark, die K. in seiner Wohnung aufbewahrt hatte, sind gestohlen worden.

Schreckenstag eines politischen Mannes

21. Warschau, 19. Dec. In der Ostschl. Zwilczb bei Rzeszow in Besgalien wurde in einem brennenden Hause vier Personen getödtet. Man nimmt an, daß der Familienvater seine Frau und seine zwei Kinder ermordet und dann Selbstmord begangen hat, indem er sich mit Petroleum begossen und anzündet hat.

Bier trinken

**in kurzen Zeiträumen wiedergebracht
Brandstiftung?**

[illegible][illegible]

BOENICK
ZIGARETTEN

Es ist kalt — Der Lederhandschuh
für **Damen, Herren** und **Kinder** — auch in **Strickhandschuhen**
bewährte Qualitäten, billige Preise

Hermanns & Froitzheim

Wuppertal-Elberfeld Seit 1891 Spezialgeschäft
Herzogstraße 20/22
Unsere Geschäfte sind auch mittags durchgehend

RECEIVED JAN 11 1964

Statt Karten
Dr. Paul Hertmanni
 Lotte Hertmanni
 geb. Tillmanns
 Vermählte

W.-Elberfeld, 20. Dezember 1933
 Trauung 10¹⁵ Uhr alte ref. Kirche,
 Kirchstr. — Gesellschaft Verein

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. Dezember 1933 entschlief sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, mein geliebter Mann, mein guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Schneider sen.

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Otto Schneider
 Martha geb. Schweinfurth
Otto Schneider jun.

Wuppertal-Vohwinkel (Kirchstraße 19), Siegen (Westf.), Köln a. Rh., den 19. Dez. 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch 20. Dez., nachm. 3¹⁵ Uhr, vom Trauerhause Kirchstr. 19 aus statt, das Seelenamt am folgenden Tage, morgens 7 Uhr, in der hiesigen Pfarre.

Statt besonderer Anzeigen.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine geliebte Gattin, unsere trauernde Mutter, meine älteste Tochter, unsere Schwester und Schwägerin

Elly Krahn
 geb. König

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dr. Max Krahn **Anneliese Krahn**
Eleonore Krahn **Max Krahn**
Karl Krahn **Siegfried Krahn**
Bernhard Krahn **Grete-Marie Krahn**
Frau Nora König geb. Driver
 und sonstige Angehörige.

W.-Elberfeld (Kriegerheimstr. 12), Rüttingen, Leipzig, Gölitz, Greifswald, 18. Dez. 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. Dez., um 11¹⁵ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
 Die feierlichen Exequien werden Donnerstag 21. Dez., morgens 8¹⁵ Uhr, in der Pfarrkirche St. Josef gehalten.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Du starbst zu jung, du starbst zu früh,
 Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Heute morgen 2¹⁵ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden, nachdem sie seit einem halben Jahr durch den Tod ihrer einzig geliebten Tochter Misse an dem Leben kein Anteil mehr zu nehmen vermochte, meine innigst geliebte Frau und treue Sorgerin, meine unvergessliche Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Philipp Wachenfeld
 geb. Elisabeth Kersenbrock

im besten Alter von 54¹/₂ Jahren.

In tiefem Schmerz und doppelter Trauer:

Philipp Wachenfeld
Heinrich Eimer jun.
Familie Heinrich Eimer sen.
Helga Eimer als Enkelchen.

Wuppertal-Barmen (Schwarzbachstr. 13), Elberfeld, Opaden, Köln, Beuel, Bonn, Kreuzberg, den 18. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 20. Dez., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Sankt Petrus-Krankenhaus aus statt.

Am 10. Dezember verschied nach längerer Krankheit unsere Mitarbeiterin

Frau Elisabeth Wachenfeld

27 Jahre war die Verstorbene in treuer Pflichterfüllung bei unserer Firma tätig und bei allen, die mit ihr arbeiteten, beliebt und geachtet.

Der lieben Verstorbene wird die Firma sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Grüner & Neu.

W.-Barmen, den 19. Dezember 1933.

Plötzlich und unerwartet verschied der Geschäftsführer unserer Fachgruppen für Möbel- und Türschlösser

Herr

Dipl.-Ing. Ewald Völker

Seit vielen Jahren hat der Entschlafene mit Umsicht die Fachgruppen geführt. Seine reichen Erfahrungen, verbunden mit seinem ausgeprägten Gefühl für die gerechte Behandlung aller machten ihn für die Erfüllung seiner Aufgaben besonders geeignet. Stets war er in seiner vornehmen und ruhigen Art darauf bedacht, ausgleichend zu wirken. Sein lebenswürdiges Wesen, seine stille, aber unermüdete Schaffensfreude sichern ihm in den Kreisen unserer Gruppen ein ehrendes und bleibendes Andenken.

Fachgruppen der
Möbel- und Türschloßfabriken.

Velbert, den 18. Dezember 1933.

Statt Karten.
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Hausbewohnern, besonders Herrn Pastor Jung für die lieben, trostreichen Worte, unseren tief empfundenen Dank aus.

Fritz Pohlmann u. Familie.
 W.-Elberfeld, den 18. Dez. 1933.

Crauringe,

einfach und fein gefertigt, jugenlos, d. h. ohne Anfang und Ende, in allen gangbaren Feingehalten!

Wo kauft man sie preiswert?

Beim Goldschmied

Rob. Werres
 W.-Elberfeld
 W.-Elberfeld, Wall-Ecke Schulstraße

Zeiß-Ferngläser

praktische und vornehme
Weihnachts-Geschenke



„Galun“ 2¹/₂×34 — RM. 37.50

„Telox“ 6×24 — RM. 99.00

„Tuxat“ 8×24 — RM. 108.00

und viele andere Modelle

Unverbindliche Vorführung

Liste kostenlos

Optiker Overhage

W.-Elberfeld

H.-Göring-Str. 4

Praktische Weihnachtsgeschenke

BESTECKE

100 gr Silberauflage, mod. Stillmuster, 6 Eßlöffel 6.—

6 Eßgabeln 6.—

6 Eßmesser u. rostfreien Klängen 12.—, 6 Teelöffel 3.—

24 Teile zusammen in Etui . . Mk. 28.—

Garnitur 72 Teile . . Mk. 86.50

rostfreier Krupp-Lizenz-Stahl (kein Putzen), 6 Eßlöffel

3.—, 6 Eßgabeln 3.—, 6 Eßmesser, mit rostfreier

Klinge 13.—, 6 Teelöffel 3.—

24 Teile zusammen in Etui . . Mk. 26.—

verchromt, in Alpaka-Unterlage (kein Putzen), 6 Eßlöffel

4.85, 6 Eßgabeln 4.85, 6 Eßmesser, mit rostfreier

Klinge 11.25, 6 Teelöffel 2.25

24 Teile zusammen in Etui . . Mk. 21.55

Fachgeschäft

Lütters W.-Elberfeld

Turmhof 4.

Zweiggeschäft Hagen, Elberfelderstraße 20

Elberfeld, Island 1

Klotzbahn 40

direkt am Neumarkt

Barmen, Mittelstr. 15

Hirschmüller

Unsere Spezialität:

Weihnachts-Aale

Je nach Größe Pfd. 2.20 u. 2.50

in bekannt feinsten Qualität

nur eigener Räucherung

Fisch-Delikatessen

aller Art in dekoriert. Gerchenpackungen.

Konsum-Marinaden billigst!

fein abgeschmeckt, in 1/2- u. 1-Liter-Dosen.

Oelsardinen mit u. ohne Gräten

in allen Preislagen in vornehm. Packungen.

Appels Mayonnaise und Remoulade — Salate

Sardellen — Fischpasten — 11. Kieler Sprotten.

In unserem Verlag ist erschienen:

RICHTIG WERBEN!

Kommentar zum Gesetz über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933, den Durchführungsverordnungen und den Bekanntmachungen des Werberats

Von Rechtsanwalt Dr. Hans Culemann, Düsseldorf, mit einem Geleitwort von R. Künzler, stellvertretendem Reichsführer der nationalsozialistischen Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute

Sichern auch Sie sich diese für Ihren Betrieb unentbehrliche Schrift!

Preis der Broschüre RM. 2,— zuzüglich Porto

Ruhr-Verlag • W. Girardet, Essen

Ein gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des gesamten Nervensystems erzielen Sie durch den echten „Baldravin“

Gesch. u. W.-Z. Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebenso gut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Matulatur

abzugeben.

Hermann-Göring-Str. 50

Elberfeld

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk!

Für den eleganten Morgenrock

Woll-Musselin 2.25
 in aparten persischen Mustern
 Meter

Für den soliden Frauenmantel

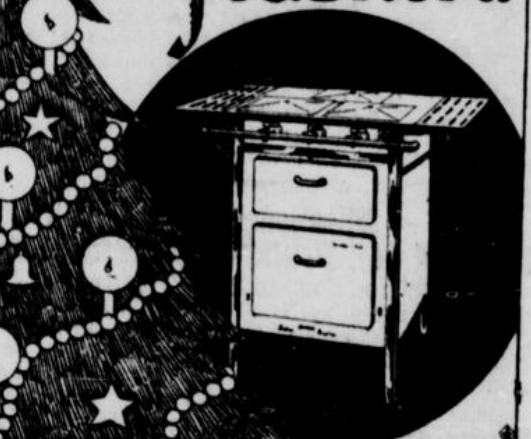
Marengo-Fischgrät 3.60
 eine besond. strapazierfähige
 Qualität, 140 cm breit, Meter

GEBRÜDER

ALSBERG

W.-Elberfeld, Wall 36-40

Frohes Fest
 durch einen
Junker u. Kuh
Gasherd



Unsere leichten Zahlungsbedingungen helfen Ihnen dabei!

ECKARDT & KÖTTGEN

WUPPERTAL-E. HERZOGSTR. 23

Bessere Uhren

für weniger Geld durch Verzicht auf pompöse Aufmachung und verteuerte Reklame, durch äußerste Kalkulation, Erfahrung und Sachkenntnis, zum Vorteil meiner Kunden.

Uhrenhaus Karl Doll

Uhrmachermeister

W.-Barmen, Mittelstraße 4

Weihnachtsbäume

zu jed. annehmbar. Gebot abg. Tel. 366 93.

Nähmaschinen 110.—

Weltmarke, fabrikanz., ohne Anzahlung.

Lieferung sofort frei Haus. Wochentag

1.30 Uhr. Erste Zahlung beginnt Februar.

Nähturms im Hause kostenlos. Altmach

nehme in Badla. Wg. E 5919 Ost. 02192

Kaffee-Decken

Künstler-Decken

Tischdecken

Tee-Gedecke

alles in großer Auswahl

sehr - sehr billig!

Ein Posten

Künstler-Tischdecken 1.95

Gr. 130×160, indanthren

echt..... enorm billig

Der Textilhof

Barry Rennberg

W.-Elb., Herzog- u. Hermann-Göring-Str.

W.-Barm., Wertherstr. 35/38 Ecke Hindenburgpl.

Nus der Stadt Wuppertal

Nr. 296 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 19. Dez.

Reichswanderführer Dr. Werner in Elberfeld

Neuregelung des Wandertwesens im Bergischen Land

In diesen Tagen weilt Reichswanderführer Dr. Werner in Elberfeld, um die künftige Regelung des Wandertwesens im Bergischen Land mit Männern zu erörtern, die bisher auf diesem Gebiete tätig gewesen waren. Die Provinzialbehörde war durch 1. Landrat Dr. K. K. vertreten.

Es galt, die Frage des Gebietsführers und des Gebietsvereins zu klären und neu zu regeln. Der bisherige Führer, Fritz Tibus, Elberfeld, hat von seinem Amte zurück, das der Reichswanderführer in aller Form Dr. Werner übertrug.

Dr. Werner ist ein Sohn des Bergischen Landes, er stammt aus Varmen. Mit Zielstrebigkeit und Organisationstalent verbindet er eine starke Liebe zur bergischen Heimat. Seine hohe Auffassung vom ethischen und gesundheitlichen Wert des Wanderns läßt ihn für sein neues Amt besonders geeignet erscheinen.

Ihm ist vom Reichswanderführer die Aufgabe zuteil geworden,

- a) das rechte Wandern im Bergischen Lande in wirksamer Weise zu fördern,
- b) die technischen Voraussetzungen hierfür zu schaffen,
- c) eine klare Abgrenzung des bergischen Wandergelbietes zu bewerkstelligen,
- d) einen Gebietsverein zu schaffen, der den Rahmen für alle Wandervereine des Bergischen Landes abgibt.

Der Aufgabe zu a) würden die allgemeine Presse, ein besonderes Vereinsorgan und Vorträge dienen.

Zu b) sei bemerkt, daß das markierte Wegenetz eine wesentliche Vereinfachung erfahren muß. Nur schönste Wanderwege sollen gezeichnet werden, die aber in einwandfreier Weise. Eine Ausmerzung zahlreicher Wege ist unabwendbar. Ein gewisser Ausbau mancher Wege wird sich als notwendig erweisen. Einfache Schuhhüllen sollen lange Wege in einsamer Gegend begleiten. Zahlreiche Wälder, besonders an landschaftlich schönen Punkten, werden den Wanderer zur Rast einladen. Vor allem ist das Jugendherbergsnetz in einer Weise zu vervollständigen, daß das Bergische Land in seinem ganzen Umfang von der Jugend erwandert werden kann.

Zu c): Das Bergische Land reicht geographisch im Norden bis zur unteren Ruhr. Das Gebiet zwischen Wupper und unterer Ruhr ist als Niederberg bekannt, dessen Bevölkerung als echt bergisch zu gelten hat. Trotz dieses eindeutigen Sachverhaltes versuchte der Sauerländische Gebirgsverein, sich Herrschaft über einen wesentlichen Teil des Niederbergischen, das Land zwischen unterer Ruhr und der Linie Ratingen — Dönberg, zu seinem sauerländischen Arbeitsgebiet zu schlagen. Reichswanderführer Dr. Werner, dem diese Angelegenheit unterbreitet worden ist, wird den Anspruch des Sauerländischen Gebirgsvereins als nicht berechtigt zurückweisen. Nach dieser Klarstellung erstreckt sich das zu betreuende bergische Wandergelbiet zwischen unterer Ruhr, Wupper, Sieg, Rhein und westfälischer Grenze.

Zu d) Als Gebietsverein, in dem alle Wandervereine des Bergischen Landes aufgehen sollen, war der Verein Bergisch Land bestimmt. Diese Anordnung konnte jedoch aus gewissen Gründen nicht aufrecht erhalten werden. Es wird darum eine der ersten Aufgaben des neuen Gebietsführers Dr. Werner sein, einen Gebietsverein zu schaffen, der den an ihn zu stellenden Anforderungen gerecht wird.

Besteuerung der Freifahrt des Reichsbahn-Personals

Verfügung der Hauptverwaltung

Der Reichsminister der Finanzen hat, wie der Beamten-Nachrichten-Dienst mitteilt, auf Grund einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes sein früheres Einverständnis mit der Freifahrt des Wertes der Freifahrt für außerordentliche Reisen des Reichsbahn-Personals als Sachbezug im Sinne des Einkommenssteuergesetzes zurückgezogen und bestimmt, daß dieser Wert vom 1. Januar 1933 an dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegt.

Entsprechend der Vereinbarung mit dem Reichsfinanzminister soll zur Vereinfachung des

Verfahrens ein jährlicher Pauschbetrag erhoben werden, der auf freifahrtberechtigtes Personal nach Maßgabe der Lohnsteuer des einzelnen umgelegt ist. Die Höhe des zur Deduktion dieses Pauschbetrags vom Personal zu leistenden Steuerbetrags wird wie folgt festgelegt:

- a) für die Beamten, Angestellten, Arbeiter, Reichsbahnbedienstete und Bahnagenten, sofern sie im Jahre 1933 die Freifahrtvergünstigung für Reisen in Anspruch genommen haben, auf 8%

ihrer Lohnsteuer von den laufenden Bezügen für Monat Januar 1934.

b) für die Ruhegeld- und Wartegeldempfänger unter der gleichen Voraussetzung auf 2 Prozent ihrer Lohnsteuer von den Versorgungsbezügen für Monat Januar 1934.

Hierbei ist nur die reine Lohnsteuer heranzuziehen. Die Bürgersteuer, Ehegattenabgabe, Abgabe zur Arbeitslosenversicherung usw. sind unberücksichtigt zu lassen.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck in Wuppertal

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, der bekanntlich heute der Stadt Wuppertal einen Besuch abstattet, ließ sich heute vormittag im Elberfelder Rathaus im Stadtwortenenitzsaal die Vertreter der Beamten, Angestellten, und Arbeiterklasse vorstellen.

In seiner Begrüßungsansprache hob Oberbürgermeister Friedrich hervor, daß die städtische Beamtenschaft schwere Zeiten hinter sich habe und noch in harter Arbeit stehe. Alle Abteilungen der Verwaltung seien durch das Übermaß an Arbeit stark überlastet, aber trotzdem jeder städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht, und lasse sich auch in seiner Opferbereitschaft und in seinem Gemeinschaftsgefühl von niemanden über-

Stadt, in der die Beamtenschaft in solch anerkennenswerter Weise ihren Kameradschaftsgeist bewiesen und durch den freiwilligen Gehaltsverzicht die Finanzierung eines derartigen sozialen Wertes ermöglicht habe. Es sei eine ganz besondere Leistung; er danke den Beamten aufs herzlichste dafür und bitte sie, auch weiterhin in ihrem Streben, Wollen und Opfern im Sinne Adolf Hilfers zu beharren.

Im Anschluß an den Besuch im Rathaus fanden Besichtigungen des Jugendwerkhofes (Weiblicher Arbeitsdienst) in der Alsenburgerstraße, des Alterspflegeheims in der Neviandstraße in Elberfeld und des neu eingerichteten KZ-Wohlfahrtsheimes in der Karlstraße in Varmen statt.

Der Oberpräsident während seiner Ansprache an die Vertreter der Beamten- und Arbeiterschaft im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Elberfelder Rathauses



Von rechts nach links: Beigeordneter Dr. Neele, Oberbürgermeister Friedrich, Oberpräsident Frhr. von Lüninck, Beig. Dr. Beitz, Beigeordn. Dr. Roth, Generaldirektor Fuchs, Stadtsyndikus Dr. Bremme.

treffen. In diesem Zusammenhang wies Oberbürgermeister Friedrich auf den freiwilligen Verzicht der Beamtenschaft auf einen Teil der ihnen zustehenden Gehaltsanteile hin, durch den es ermöglicht worden sei, 200 neue Arbeitskräfte einzustellen.

Oberpräsident Freiherr von Lüninck griff diese Worte des Vorredners auf und spendete der Beamtenschaft gerade für dieses Zeichen ihres Opferfinns den herzlichsten Dank der Regierung. Wuppertal sei die einzige

Im Barmer Rathaus wurde ein Vortrag über die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung der Stadt Wuppertal gehalten, und im Anschluß hieran erfolgte die Besichtigung des Elektrizitätswerkes in der Cleverstraße. Nachmittags folgten Vorträge über Reichsbahnangelegenheiten, die bisherigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Stadt Wuppertal und eine Besprechung mit den Wirtschaftsjährern aller Stände.

Heute abend wird der Oberpräsident das Barmer Stadttheater besuchen.

Die Arbeit in den Bäckereien zu Weihnachten und Neujahr

In diesem Jahre fällt bekanntlich der Heilige Abend auf einen Sonntag, so daß Weihnachten drei Feiertage und Neujahr zwei Feiertage aufeinander folgen. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Backwaren für Sonntag den 24. und für Sonntag den 31. Dezember (Silvester) die Arbeit in Bäckereien und Konditoreien zugelassen werden darf. Die bei drei aufeinanderfolgenden Feiertagen am dritten Feiertage gesetzlich zulässige Vertragsarbeit kommt dafür in Wegfall, so daß am zweiten Weihnachtstages in den Bäckereien und Konditoreien Arbeitsruhe herrscht. Die Arbeitszeit darf am Sonntag den 24. Dezember nicht mehr als sechs Stunden nicht überschreiten und muß spätestens um 12 Uhr mittags enden. Am 31. Dezember darf die Arbeitszeit nicht nach 15 Uhr liegen.

Kein Privatunterricht durch angestellte Lehrer

Ein grundsätzlicher Erlass des preussischen Kultusministers

Ein Erlass des preussischen Kultusministers, der sich mit der Erteilung von Privatunterricht und dem Halten von Pensionären beschäftigt, bestimmt in Ergänzung der früheren Erlasse, daß mit sofortiger Wirkung von seitbeholdeten Leitern (Lehrerinnen) und Lehrern (Lehrerinnen) an öffentlichen Schulen grundsätzlich keinerlei Privatunterricht mehr erteilt werden darf. Ausnahmen können in Zukunft nur da noch gemacht werden, wo Eltern von Volksschulkindern eine besondere Ausbildung ihrer Kinder wünschen und andere Lehrkräfte nicht zur Verfügung stehen, wie es vor allem in Dörfern und kleinen Städten oft der Fall ist. Nicht festangestellte Lehrkräfte kann die Erlaubnis zur Erteilung von Privatunterricht von dem Schulleiter (Schulrat, der Schuldeputation) auf Antrag von Fall zu Fall erteilt werden.

John Jahre Musikalische Gesellschaft, Varmen

In diesen Tagen sind zehn Jahre vergangen, seit musikeverbeirte Damen und Herren sich zusammenschlossen, um sich auf einem Gebiet der Musikpflege gemeinsam zu betätigen, das bislang zu Unrecht fast vernachlässigt worden war. Der Zweck des neuen Vereins sollte sein, selten gehörte Kompositionen der Chor- und Kammermusik durch einen gemischten Chor und ein kleines Liebhaberorchester in öffentlicher und interner Veranstaltungen zur Gehörung zu bringen. Musikdirektor J. Krauß, dem die Anregung zur Gründung des Vereins zu verdanken war, und der ihn auch heute noch in feilscher und aufopferungsvoller Weise leitet, wählte in seiner reichen Kenntnis der Musikliteratur eine Reihe von köstlichen Werken aus, die die Musikanten wie Zuhörer hohe Freude bereiten. Auch das Gebiet der Kammermusik fand eine glückliche Förderin in der neuen Gesellschaft. Im Rahmen ihrer Abonnementskonzerte wurden dem einvergehlischen Schenker-Quartett jährlich eine Anzahl von Kammermusik-Werken einverleibt, und auch das Hubertus-Orchester-Quartett war häufiger zu hören in den Veranstaltungen der Musikalischen Gesellschaft. Dabei gab es die musikalische Begeisterung der ersten „Musikanten“ nicht, daß sie in besseren Zeiten vorziehen würden.

Einem dritten Punkt in der Verfügung der Gesellschaft nahmen die kirchlichen Veranstaltungen in der Christus-Kirche und in der Hauptkirche ein, die J. Krauß stets mit besonderer Liebe zu inneren Erlebnissen und zum Wohle, so die Passionen, die Weihnachtskonzerte und die so beliebten Veranstaltungen am 4. Advent jedes Jahres.

Die nächste (10.) Weihnachtsfeier findet am Heiligen Abend um 10 Uhr in der Christus-Kirche in Form einer musikalischen Christfeier statt, in der Herr Pastor Wolf eine Ansprache halten wird. Das Programm beginnt mit der Schöpfung, was an musikalischer Schönheit geschaffen wurde. Mitwirkende sind: Kammer-

Jeder Deutsche wünscht sich

die neuen prächtigen Sammelwerke, die so wertvoll und doch so beisspiellos billig sind. Alle Zigaretten-Händler führen sie. Und natürlich auch die hübschen Weihnachts-Packungen mit 60 der beliebten **CLUB**-Zigaretten für 2 RM mit 10 echten Groß-Fotos für die Sammelwerke

Tauschzentrale: Club-Bilderstette, Wuppertal-Barmer, Adolfs-Str. 25.

Vor dem Strafrichter

„Das hohe Tier“

Köpenickiade eines Entmündigten

Ein weiteres legendreiches Waldschuljahr

Rein Abbau — Steigerung der Lei-
stungen — Gute Rurerfolge —
Arbeitsbeschaffung

Dieser Tage fand das Waldschuljahr 1933 der Waldschule „Muralholz“ des Elberfelder Vereins für Gemeinwohl mit einer schönen Schluß- und Weihnachtfeier seinen Abschluß. Vor den zahlreich erschienenen Eltern der Waldschulkinder, Gästen und Freunden der Waldschule sprach zunächst Rektor Klein, der Leiter der Waldschule, über den Sinn der deutschen Weihnacht. Er führte folgendes aus: Im neuen Reich ist das Wort „deutsch“ von der zweiten auf die erste Stelle gerückt. Was aus den Tiefen des deutschen Herzens hervorgebrochen ist, zuerst und vor allem deutsch zu sein, ist versprochen mit christlichem Teutismus und deutschem Christentum. Der Beweis dafür ist die Persönlichkeit des Führers selbst. Die deutsche Volkserhebung ist verbunden an den Begriff der Verantwortlichkeit. Es gibt keine Privatangelegenheiten mehr in dem Sinne, daß der einzelne sich vom Ganzen losgelöst betrachten dürfte. Das gilt sogar für Gesundheit und Krankheit. Dafür ist aber auch das Ganze verantwortlich für seine Glieder, die aus eigener Kraft nicht erlangen können, was ihr Platz in der Volksgemeinschaft erfordert. Der Redner räumte in diesem Zusammenhang den Gründer des Vereinigen Vereins für Gemeinwohl, Dr. Abraham Frommein, der vor Jahrzehnten den letzten Sinn der Wohlfahrtspflege dahin deutete, daß Gemeinwohl nicht eine Angelegenheit selbstsüchtiger Großmüt sei, sondern die Pflicht derer, die durch ein äußerlich glücklicheres Los berufen seien, dem Nächsten zu helfen und dem Gemeinwohl zu dienen. Darauf heißt der Verein fest, daß es im Verfolg dieser Grundsätze möglich gewesen ist, auch im Jahre 1933 den Ansprüchen, die an ihn zu stellen waren, zu genügen. Die Waldschule nahm 736 Kinder (gegenüber früher rund 450) an 27.232 Tagen auf. Das war nur möglich durch Vermehrung der Kräfte unter Verstärkung ihrer Dauer. Erfreulicherweise waren trotzdem wieder über 80 Prozent volle und fast volle Erlöse zu verzeichnen. Seit Gründung der Waldschule im Jahre 1907 sind nun 9396 Kinder an 670.269 Tagen dort gewesen. Fast noch erfreulicher und höchst dankenswert war das Kurjahr im Trauerwaldheim. Obwohl die Allgem. Christenanstaltseinfasse sich genötigt sah, ihre Zuweisungen stark einzuschränken, gelang es mit Hilfe des Vereinigen Vereins für Gemeinwohl (Zentralvereins), doch noch 212 Patienteninnen zu versorgen mit Gewichts Zunahmen von 10 bis 16, in einem Falle sogar 20 Pfund. Zum Troste konnte der Vortragende hinzufügen, daß sicherem Vernehmen nach die Mode der schlanken Linie überwunden sein sollte.

Es folgten reizende Darbietungen der Waldschulkinder aus dem Schulleben und aus der Weihnachtzeit. Jung und alt folgten mit gespanntem Interesse. Hoch bejubelt ging man nach Hause mit den besten Wünschen für ein weiteres segensreiches Wirken der altbewährten Einrichtung. Das neue Waldschuljahr wird zugleich damit beginnen, daß weitere Ergänzungs- und Instandsetzungsarbeiten im Sinne der Arbeitsbeschaffung vorgenommen werden. Auch hier will der Verein im Rahmen seiner Kräfte nicht zurückstehen. Vorstand und Ausschuß haben den vom Geschäftsführer vorgelegten Plan vor einigen Tagen gutgeheißen.

Eine dreizehnhochstapeli des 42jährigen „Kaufmanns“ Erich E. aus Varmen besaßstale gestern mehrere Stunden lang das Buppertiale Adöfengericht. Dieser schon mehrfach wegen Betruges bestrafte Mann, der vor Zahren auf Antrag seines Vaters als „geisteschwach“ entmündigt worden ist, erichien kürzlich in einem früheren Gefängnisbaue Buppertials und verlangte die Geschäftsleitung zu sprechen. Da der Geschäftsführer gerade nicht zugegen war, wurde er einem jüngeren Abteilungsleiter zugeführt. Diesem stellte er sich als Hauptmann E. von der politischen Abteilung des Reichstestrafbüros und als Mitstale der Nachrichtenabteilung der WEFAP. vor und erklärte, er habe zu unteruchen, ob ein Geis der Arma an die Reichsfeldjengemeisere um die Verkaufserneuerung von M. Uniformen usw. begründet sei.

Nachdem ihm der Abteilungsleiter Bericht erstattet hatte, versprach er, seinen großen Einfluß zugunsten der Firma geltend zu machen, jedoch gleich ein Schreiben an die Reichsfeldzeugmeisterei zu schreiben und bemerkt zum Schluß, daß die gewünschte Genehmigung nunmehr in wenigen Tagen erteilt werden würde.

Wittererweile war der Geschäftsinhaber zurückgekommen; als sein Abteilungsleiter ihn über den Besuch und seine einflussreiche Stellung aufklärte, glaubte er in ihm den Mann zu entdecken, den er sich gegenüber einem der Deutschen Verbündeten kommen lassen.

Hauptmann L. zeigte sich gleich bereit, zu helfen. Er wies wiederum auf seine guten Beziehungen hin und gab an, daß er jederzeit auf dem Polizeipräsidium zu erreichen sei. Zunächst ließ sich 3 RM. Auslagen für eine Fahrt von Varnen nach Elberfeld ersetzen. Nachmittags kam er mit der Angabe wieder, er müsse nach Düsseldorf zur Gauleitung fahren, um dort intervernieren zu können. Das sollte 30 RM. Speise kosten; doch koste es ihn keineswegs, daß der hoffnungsvolle Geschäftsmann ihm 50 RM. in die Hand drückte. Nach einer kurzen Rücksprache mit einem Stellvertreter der Gauleitung, der sich für ungenügend erklärte und ihm freistellte, sich an den Leiter des Nachbarverbandes zu wenden, berichtete Hauptmann L. seinem Auftraggeber von seinen schwierigen Verhandlungen und ließ sich für die zu unternehmende Schritte weitere 30 RM. versprechen. Ein paar Tage später forderte er vom Altenburger Hof in Düsseldorf aus eine teilschlechte Ueberweisung von 50 RM. an. Danach ließ er sich in Schweigen. Als der in Unruhe lebende Geschäftsführer sich schließlich telefonisch an das Polizeipräsidium und die von dem öffentlichen Hauptmann erwähnten Parteistellen wandte, mußte er zu seinem Schmerz erkennen, daß ein „Hauptmann L.“ dort ganz unbekannt sei. Weniger unbekannt war Mann gleichen Namens bei der Kriminalpolizei, insbesondere wußten die Beamten dieser Stelle, auf die sich L. mehrfach berufen hatte, einigermaßen Bescheid über ihn. Gerade dem Augenblick, in dem der zuerst von L. erwähnte Abteilungsleiter der Firma auf der ersten Geschäftsreise nach Elberfeld am Kleinen Werich weilte, um seine Erfahrungen mit dem geheimnisvollen Mann zu Protokoll zu geben, ließ von der Firma ein Anruf ein, daß der Herr „Hauptmann“ eben in der Geschäftsstunde erschienen sei. Wenige Minuten später sollte L. das Vergnügen haben, ausgerechnet von den Beamten, mit deren Freundschaft er sich in Varnen auszuzeichnen geglaubt hatte, festgenommen zu werden.

Aus dem Konzentrationslager
Miemna wurde er gestern dem Gericht vorge-
führt. Höflich lächelnd erklärte er hier, es sei ihm
nicht ganz begreiflich, weshalb man ihn angeklagt
habe. Davon, daß er sich bei der Bekleidungs-
firma als Beauftragter der politischen Polizei
ausgegeben hatte, erwähnte er zunächst kein Wort,
vielmehr berichtete er lediglich, daß er dorthin ge-
gangen sei, um als Vertreter einer Tuchfabrik
Uniformstoffe anzubieten. Von der Rechtsgültig-
keit seiner Entbindung wollte er nichts wissen.
Nachher aber, bei der Vernehmung der Zeugen,
wurde er kleinlaut, machte ein langes Gesicht und
wagte nicht, ihren belastenden Aussagen ernstlich
zu widersprechen. Nach der Anklagerede war er
wie niedergeschmettert, hatte der Staatsanwalt
doch auch nicht weniger als zwei Jahre Zucht-
haus nebst fünf Jahren Ehrverlust gegen ihn be-
antragt, ihn als asozialen, gemeingefährlichen
Menschen dinstellend, der sich, ohne der nationalen
Bewegung anzugehören, auf sie berufen habe, um
aus der Gewissensnot anderer Menschen Vorteile
zu schlagen.

Auch das Gericht gelangte zu der Auffassung, daß der Angeklagte eine empfindliche Strafe verdient habe; es verurtheilte ihn wegen Rückfallvertrages zu acht Monaten Gefängnis und zu drei Jahren Ehrverlust mit der Begründung, daß mildernde Umstände allein darin gesehen worden seien, daß der Angeklagte bisher nur geringfügige Gefängnisstrafen gehabt habe und nun nach der ersten erblichen Straftat nicht leicht ins Zuchthaus geschickt werden brauche. Es habe eine gefährliche Reizung zur Hochthaten an den Tag gelegt; die Thatsache seiner Entmündigung wegen Geisteschwäche sei nicht strafmildernd zu berücksichtigen gewesen, da er sowohl bei der Ausführung der That wie jetzt bei der Verhandlung das Gegenbild von Geisteschwäche bewiesen habe. Er sei sofort als fluchtverdächtig verhaftet wurde, kannte das Urtheil ohne weiteres an.

Darlehensschwindel ohne Ende

Ein „Geldschmann“, D. H. aus Barmen, erschien vor der Büppertaler Verurteilungsstrammer, um darzutun, daß er in erster Instanz zu Unrecht als gefährlicher Darlebensschwindler gekennzeichnet und mit einer achtmonatigen Gefängnisstrafe bestraft worden sei. Wie sich aus der mehrstründigen Verhandlung ergab, hatte er Ende 1932 und Anfang 1933 durch Zeitungsanzeigen die Vergabe oder Vermittlung von Darlehen zu niedrigen Zinssätzen angeboten und sich in einigen Fällen auch geldsuchenden Leuten empfohlen. Er war daher sehr großzügig vorgegangen, hatte den Leuten wohlüberlegt viel mehr versprochen, als er halten konnte, und sie auf diese Weise dazu gebracht, ihm Kassenbonschüsse bis zu 30 Mark auszubändigen. Fast alle seine Kunden waren schließlich leer ausgegangen; die von H. genannten Geldgeber waren entweder aus wieder nur Vermittler gewesen, die Vorschüsse verlangten, oder unbedenkende Banken, die sich um die Vergabe von Darlehen selbst dann herumdrücken suchten, wenn alle nötigen Sicherheiten vorlagen.

Der Angeklagte h^orte, sein Verteidiger wandte nun gegen alle Vorwürfe ein, er habe an die Zurechnbarkeit der von ihm vertretenen Geldgeber oder Banken geglaubt und nicht die Absicht gehabt, seine Kunden zu schädigen. Wenn sie nicht zu ihrem Geld gekommen seien, so liege das nicht an ihm, sondern an seinen Hintermännern.

Mit dieser Einlassung konnte er aber nicht durchbringen, denn durch die Vernehmung von

Barnum

vor verbotenen Ausstellungen

Im Bereiche des Polizeipräsidenten Hauptstad sind in verschiedenen Gaststätten sogen. K a d e t t e n s p i e l a p p a r a t e aufgestellt worden, die lediglich zur Unterhaltung der Gäste dienen sollen. Das Spielen an diesen Apparaten ist nicht zu beanstanden, sofern nicht um Geld oder sonstige Vermögenswerte gespielt wird. Bei den vorgenannten Revisionen in den betreffenden Lokalen ist jedoch verschiedentlich festgestellt worden, daß unter Benützung dieser Apparate Getränke und B a r e n ausgebeutet wurden, ohne daß hierzu eine polizeiliche Genehmigung erteilt worden wäre. In diesen Fällen mußten die Apparate beschlagnahmt und gegen die Aufsteller und Wirthe des Strafverfahrens eingeleitet werden. Die Inhaber von Gaststätten werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, keine unerlaubten Ausspielungen in ihren Lokalen zu dulden.

Zeugen wurde eindeutig festgestellt, daß er es mit seinen Verpöschungen alles andere als genau genommen habe. So befandete ein Zeuge, S. habe ihm erklärt, er habe in Unterbarmen einen Schatz geber an der Hand, der 80 000 Mark unterbringen wolle. S. wolle dagegen nur gesagt haben, „ich wisse, daß es noch viel Leute gebe, die gern Schätze verhehlen würden. Die weitere Behauptung der Angeklagten, er habe von den Vorkäufen nur 40 Prozent behalten und das übrige an seine Hintermänner abgeführt, war ihm nicht zu widerlegen.

Das Gericht kam schließlich zu der Ansicht, daß H. zwar betrügerisch gehandelt habe, aber doch wohl nicht ein gefährlicher Ausbeuter gewesen sei. Im Hinblick auf diesen mildernnden Umstand ermäßigte es seine Strafe um drei auf 5 Monate Gefängnis.

Ein Mißverständnis

Eine große Enttäuschung erlebte der 42jährige Zieffler L. aus Eberfeld, als er sich gestern — des Betruges zum Raub die Wohlhabendsten amtes angeklagt — vor dem Schöffengericht auf eine Amnestie für reuige Wohlfahrtsbetrüger befehlen wollte. Wie er angab, hatte er sich vor einiger Zeit selbst der ihm zur Last gelegten Straftat begeben, weil er des Glaubens gewesen sei, derartige Betrüge würden nicht verfolgt, wenn jemand die begangenen Schwindelbeurtheilung beichte. Allerdings konnte L. nichts Bestimmtes über die Amnestie mitteilen, und er mußte sich sagen lassen, daß weder dem Wohlhabendsten noch dem Gericht etwas darüber bekannt sei. Sein Fall lag nach Meinung des Gerichts ziemlich schwer; er hatte im Verlauf von anderthalb Jahr Einnahmen aus Schwarzarbeit verschwiegen und dadurch fast 500 RM. Untertreibung beziehen können. Den Vorwurf, er habe das Geld zum großen Teil auch noch leichtsinnig verbrannt, anstatt es für seine Familie zu verwenden, versuchte L. durch die Erklärung zu entkräften, zu Hause habe nicht alles stimmt, um nicht mit dem Liebhaber seiner Frau zusammenzutreffen, sei er wohl schon mal länger ausgeblieben. Zu seinem Leidwesen konnte er weder mit der einen noch der anderen „Erklärung“ seinen Stoff aus der selbstgelegten Schlinge ziehen; das Gericht verurtheilte ihn in Anbetracht der Gemeingefährlichkeit solcher Wohlfahrtsbetrügereien zu zwei Monaten Gefängnis.

Treibstoff-Banisherei nicht erwiesen

Vor fast zwei Monaten verurtheilte der Einzelrichter in Ruppertal den 50jährigen Kaufmann Ernst B. aus Bobwinkel wegen Betruges zu 300 M. Geldstrafe. B., der jeinerzeit eine Großtananlage verwaltes hatte, war von einem jetzet Angekessenen, dem späteren Pächter der Anlage, beschizigt worden, gesechliches Benzin als hochwertigeres Benzin-Benzol-Gemisch verkauft zu

Wuppertaler Gymnasiasten zogen aufs Land

Unser Berichterstatter in der Schar der Buppertaler Gymnasiasten, die vor einiger Zeit ins Oberbergische gezogen sind, um Land und Leute kennen zu lernen, schildert uns in seinem zweiten Aufsatz in anebaulicher Weise seine weiteren Erlebnisse und Erfahrungen während des Aufenthaltes im Jugendheim Röttgen.

II
 er lachende Sonne und leuchtender Him-
 mel der Vortage hatte uns etwas Schnee
 mitgebracht, aber ein messerscharer
 zerchnitt schon am nächsten Tage die
 Goldende in lange, dünne, ausgefranste
 und ein milchig-blauer Himmel wölbte
 sich über die Berge und Täler zwischen
 und Thünn.

mand einer der geehrten Leser, vielleicht
 der besorgten Eltern — sowohl Sie näm-
 lichem Herrn Sohn, mit vielen herzlichsten
 auf mündliche nähere Verkehrhaltung
 worden sind — wird sich jetzt sicherlich
 was wir denn nun wirklich den ganzen
 treiben. Wichtig! Wir können auch
 halben Tag zum Himmel sehen und
 das Wetter sich wohl halten wird, die
 aageschäfte über essen, Sport treiben und
 bringen in dem Bewußtsein sonnen, Teil-
 eines „Rationalpolitischen Lehrganges“ zu
 ein, unser Tag ist auszufüllt,
 ordentlich bunzig werden und nach-
 er, erquickenden Schlaf finden. Deshalb
 folgenden versuchen, den ungefähren
 eines Tages festzuhalten.

in Schlafsäulen einzeln die Augen im
 unpenitent. 7.15 Uhr. Das heißt soviel
 eunicht raus aus der Hölle! Um 8 1/2 Uhr
 zu Tisch sein. Sicherlich Zeit genug.
 der will noch allerlei getan sein. Da
 zunächst einmal ordentlich was werden.
 Schläfen ja bekanntlich — zumal in
 Schlafsaal „geister“ Oberprimaner —
 stunde krankheit ist, mit man das in
 die Verminstigte, springt aus, und mit

leichter Sportfeibung hinaus durch den erfrischen-
den Reiz der Weien zu einem tursen Waldlauf.
Anschließend Wechselbuden in den zahlreich vor-
handenen Draufseiden. Nach schnellem Anfeiben
heißt die neue Aufgabe: Militärbett geordnet und
juchgezuft, um nicht unnötig das wachsame
Auge der „Verstrolche“ in hellem Jorne auf-
flammen zu lassen.

Der Morgenkaffee wartet bereits. Der Stuben-, Haus- und Küchendienst, zu dem jeder von uns zweimal während der 14 Tage abkommandiert wird, hat für freundliche Ausgestaltung des Tagesraumes mit Eßgeschirr und Bedeckung gesorgt; uns bleibt nur noch die recht dankbare Aufgabe für reiblose Verrichtung des Morgenkaffees, hier einer Milchsuppe mit Frauennuß, zu sorgen.

Sobald läßt sich lebhaftes Tellerklappern hören. Der Küchendienst, die zukünftigen „Mutter-Ehemänner“, waltet seines Amtes mit Eifer, und vor allem — mit viel Vorlicht. (Man denke nur an eben erwähnten Porzellan-Kocher!)

Achtung! Trübsalshelden! Wie aus Erz siedend
unfere Reiben. — „Nahne hoch!“ Langsam
steuert an dem riesigen Rahmenmaße unseres Hei-
mes das H.-Banner empor. Wir, in Dreier-
solenne formiert, warten auf das „Obne Trist,
marisch!“ Unser Aufzug, bestehend aus einigen
Mundharmonika-Virtuosen, fällt mit einer flotten
Weise ein, und hinaus geht es in die Weite.
Wir durchstreifen die wundervolle Gegend, in die
man uns hineinschiebt, um uns ganz, aber auch
wirklich ganz mit ihr und ihren Bewohnern ver-
traut zu machen. Der Weg führt durch weite
Täler, enge, scharf eingeschnittene Felsen, durch
Tannenforste, die uns in ihrer warmen Dunkel-
heit eigentümlich anheimeln, hinauf in den jagen-
den Norb, über endlos lange Berggründen zu
Ausflugsstellen, die dem bewundernden Auge die
Harmonie von Berg und Thal, von Wald und
Fels und Wiesen, kurz: unsere herrliche
Heimat in ihrer ganzen Schönheit vor Augen
führen.

Der Hunger und auch die Zeit treiben uns bald wieder „nach Hause“, zu „Herbergsmutter“, die sich bereits auf den Appetit ihrer Kostgänger mit Hilfe einer arken Aufsichtnahme einrichtet.

fen hat und schon morgens ihr Treiben mit unglaublich großen Kochgeräten beginnt. Also, schnell gegessen, dann ist bis zum Kaffeetrinken Freizeit, in der wir unseren persönlichen Neigungen nachgehen können.

4 Uhr! Kaffeetrinken mit Marmelade-Zufl. Und hiernach folgte der variationsfähigste Teil des Tages: Schülerreferate über geistliche, heimatkundliche und biologische Thematika, an die sich allgemeine Aussprachen anschließen, werden abgelöst durch Vorlesungen, gemeinsame Feiern, oder, wie gar vor einigen Tagen, durch eine Gedächtnisfeier, in deren Mittelpunkt das Leben und Schaffen unseres Freiheitskämpfers Max von Schenckendorf stand.

Der Abend naht, mit ihm das Abendbrot, das wiederum seine dankbaren Anhänger findet. Die Zeit nach dem Essen schenkt uns in den meisten Fällen freie Stunden, die mit Lesen und — je nach „Verworfenheit“ der einzelnen — auch mit Schlaf ausgefüllt werden. — Die durch Lesen bezw. Spielen etwas erhitzen Gemüther (die Uhr zeigt schon 10 Uhr) fühlen sich in der kalten Schlafzimmerräumen schnell ab, und jeder sorgt, daß er in seinen Schlafzahn und unter die wärmenden Decken kommt.

Eine kleine Gruppe dicht verhumunter Gefas-
 ten zieht über Felder und Acker, bleibt hier mal
 stehen, prüft dort mal eingehend die umliegende
 Gegend. Eigenartige Gesellschaft! Einer trägt
 auf seinem Rücken wie ein Tiroler Bauer seine
 Pflichten einen polierten Kasten, ein anderer
 wie ein Boar Esker über die Schulter geworfen
 ein langbeiniges Stativ. Nichts! Wir unter-
 scheiden jetzt deutlich bekannte Gesichter. Es ist
 unsere Vermessungsabtheilung, die sich
 frühzeitig aufgemacht hat, um den Schulthei-
 den einmal in der Praxis anzuwenden. Ein
 geeigneter Punkt scheint gefunden. Die Entfer-
 nung zweier in der Ferne sichtbarer Richtm-
 eile berechnet werden. Grundlegende Forderung
 ist: Klarste Arbeit! Der Theodolit wird ach-
 tungsgemäß unter Leitung eines Vorders aufgestellt,
 eine Standlinie muß abgesteckt und jeder Winkel
 baugenau abgelesen werden. Der Heisrich huscht
 über das Papier, notirt die Werte. Nach geaner
 Arbeit geht es wieder hinunter ins Tal zum
 Platzquartier zurück, wo die Kleinarbeit mit
 Formeln und Logarithmentafel beginnt. Die
 Höhe „dampfen“. Die Rechnung kommt dem End-
 rgebnis näher. Da! Der erste hat's. Die Ent-

fernung der beiden Kirchtürme beträgt 24 Kilometer. Und ein Blick auf das Weltkartenblatt bestätigt das gefundene Ergebnis.

*

Ein ebenfalls recht ungewohnter Anblick bietet sich beifallsweise aus des Abends. Aus der offenen Liegehalle hinter der Herberge dringt verhaltenes Sprechen. Das Messing eines Fernrohrs blüht im flimmernden Sternennacht. Langsam dreht ein schwarzer Schatten an der Einfielschraube: „Enlich! Da ist sie!“ — ruft eine Stimme. Jeder tritt einmal vor das lange Rohr und sieht die milde Venus, die sich gerade abschießt, in den schwarzen Lannenzählen untertauchen, als schönen, sichelförmigen Mond. Das Rohr dreht sich. Im Okular erscheint Saturn mit seinen geheimnißvollen Ringen, begräbt und in unverständlicher Sprache, doch ich glaube ich will uns erzählen von fernem Welten, der Harmonie des Als und von den unendlichen Kräften des Kosmos — — —

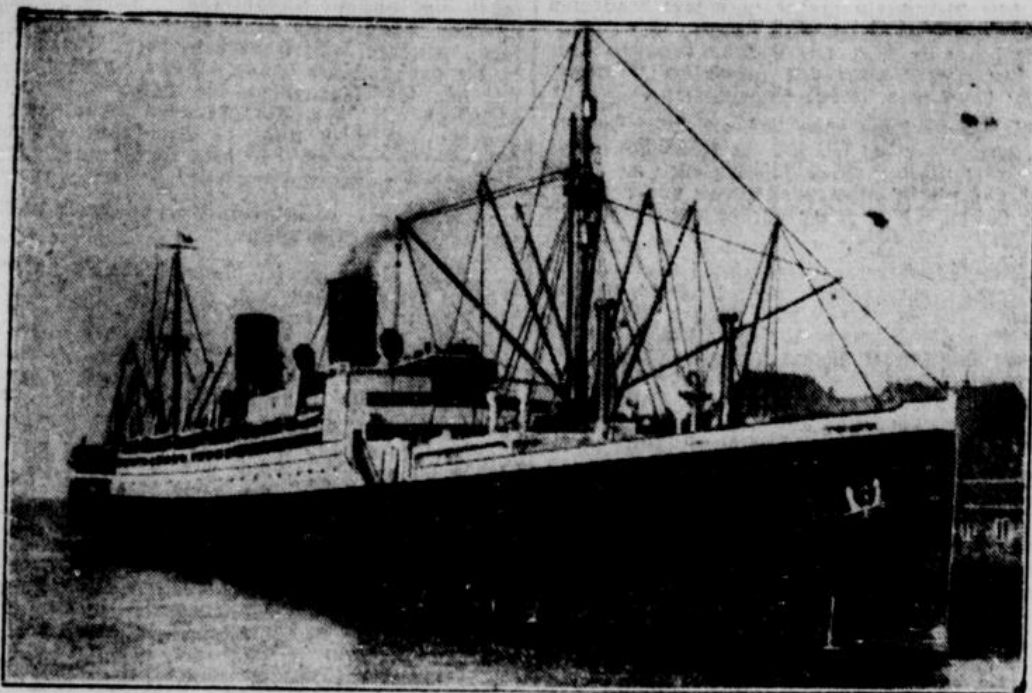
*

Im Tagesraum sitzen wir gemüthlich beisammen. Draußen sinkt die Nacht. Wie von weichen, schwarzem Samt wird das Licht der Lampen von den dunklen Fensterhebeln aufgejagen. Aus der Stube hört man, fast melodiös, das leise Geflüsterflapper. Rutz gelacht: Wir sind in richtiger Stimmung, allerdings nicht in gewöhnlicher Sinne, nein, mehr einer Stimmung, die aus den Worten, der irgendein süßes Pöbelchen summt, der der Nachbar sich zugesetzt, und so fort, bis alle, zu einem Chor verschmelzen, ihre Gedanken angehängert fliegen und flattern lassen, zurück in bereits Erlebtem oder weit voraus, einer noch ungesägten Zukunft entgegen, und dann auch einmüthig zum Elternhaus. Hier flattern sie hin und her, auf und ab, und vertheilen bei dem süßesten Heß, von dem uns nur noch Träne trennen

Wie war doch sonst unsere Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest! Großartig, feierlich, auf, das Fest! Und wie ganz anders jetzt! Wir leben gewissermaßen direkt im Reiche der ewigen „Christbäume“, stehen mit ihnen auf vertraulichem „Du“ und nehmen so aus erster und wirklicher Weihnachtsstimmung zu uns auf, und wenn wir unseren Eltern dieses Jahr nicht alle Geschenke überreichen können, so wollen wir ihnen unter dem Lichtbaum als besondere Weihnachts-echte, wirkliche Weihnachtsfreude ins Haus bringen.

236. Frier, 18. Dezember. Seit einiger Zeit war die Frierer Zollbehörde einer Devisenflüchlerbande auf der Spur, die vermutlich Frier eine Zentrale unterhält und von hier bei Gelegenheiten Marktbeträge aus Westfalen nach Xuremburg hinüberschmuggelt. Dieser Zoll wurden zwei Mitglieder dieser Bande, als mit einem Kraftwagen an der Grenze in Well (Obermosel) vorbeizogen und nach Xuremburg einfahren wollten, gefasst. Bei der Verhaftung fanden die Zollbeamten in den Schuhen versteckt nicht weniger als 5000 RM. vor, die zwischen 2 Schuhsohlen und einer Wappdeckeleinlage verborgen waren. Die bei dem Devisenschmuggel Gefassten erklärten darauf, das Geld sei ihr Eigentum, sondern es gehöre einem ihr bekannten, den sie in Frier kennengelernt hätten und der ihnen den Auftrag gegeben habe, das Geld nach Xuremburg zu bringen und es in einem Hotel für ihn abzugeben. Der Betrag von 5000 RM. und das zur Schmuggelfahrt benutzte Auto wurden beschlagnahmt. Die beiden Devisenschmuggler wurden festgenommen und das Verhörsergebnis in Frier einseickert.

Lehrschiff für erwerbslose Seeleute



Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“

In Bremerhaven fand in Anwesenheit vieler prominenter Persönlichkeiten die Inbetriebnahme des Lloyd-Dampfers „Stuttgart“ als Lehrschiff für erwerbslose Seeleute statt. Damit wurde im Rahmen des Winterhilfswerks und mit Unterstützung des Norddeutschen Lloyds eine Einrichtung geschaffen, die erwerbslosen Seeleuten eine Möglichkeit zu beruflicher Weiterbildung und zugleich zu politischer Schulung geben soll. Am ersten Winterkurs nehmen 330 stellungslöse Seeleute teil.

Ein Stubenmädchen wird Königin Wird Turkestan japanische Provinz?

London, 18. Dezember.

Durch eine selbsteingeschlagene Heiratswerbung wird Japan vielleicht schon in naher Zukunft um eine neue Provinz bereichert werden. Es handelt sich um die Provinz Hsin-Kiang in China-Turkestan, unter deren Bevölkerung es seit einiger Zeit wirklich ährt. Und wenn die Hoffnungen, die in Japan auf diese Sache gesetzt werden, in Erfüllung gehen sollten, dann wird ein ehemaliges Stubenmädchen, wahrscheinlich den Rang einer Königin erhalten.

Ein Großteil der Bevölkerung von Hsin-Kiang ist mohammedanischen Glaubens, während der Gouverneur, der von der Kantinier-Regierung ernannt wurde, Chinese und Buddhist ist.

Diesem Gouverneur ist nun vor kurzem ein schmerzlicher Fehler unterlaufen. Er bewarb sich um die Hand der bekanntesten Tochter eines hohen kaiserlichen Würdenträgers der einheimischen Mohammedaner. In den Kreisen der islamischen Bevölkerung erregte diese Brautwerbung unmissbare Empörung, denn es wurde als schwere Beleidigung aufgefaßt, daß ein Unläubiger es gewagt hatte, seine Augen zur Tochter des Kaisers zu erheben. Die schon ohnehin vorhandene Spannung wurde durch diesen Zwischenfall derartig vergrößert, daß es zum offenen Ausbruch von Feindseligkeiten kam. Mohammedanische Rebellen haben in der Hauptstadt der Provinz, Kassaar, mit Gewalt die Herrschaft an sich gerissen, und nach den Berichten, die über Tokio aus diesem Gebiet einlangen, soll jetzt in der Provinz völlige Anarchie herrschen. Es ist bereits so weit gekommen, daß

der japanische Minister Kashi in einer seiner letzten Äußerungen erklärt hat, daß Japan gezwungen sein werde, zum Schutz seiner Interessen und Unterthanen Schritte zu unternehmen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Es ist also nicht ausgeschlossen, daß dieser Teil Turkestans das Schicksal der Mandchurei erleben wird. Japan würde auf diese Weise billiger zu einer neuen Kolonie und einem wertvollen Stützpunkt im Fernen Osten kommen. Die Verhältnisse, die die japanische Regierung auch schon einen Kronprinzen für Turkestan haben. Es handelt sich um den türkischen Prinzen Abdul Kerim, einen Enkel des letzten Sultans, der gegenwärtig als flüchtiger Gast am kaiserlichen Hof in Tokio lebt. Seine Ehefrau, Prinzessin Nio-Mat, hat ihre Laufbahn als Stubenmädchen im Haushalt des Vaters ihres heutigen Gatten in Damaskus begonnen. Das ungewöhnlich schöne Mädchen erregte vor Jahren die Aufmerksamkeit des Prinzen, der es dann zur Frau nahm. Seitdem ist Prinzessin Nio-Mat hoffähig geworden, und wenn die Pläne, die um die Person ihres Gatten geschmiedet werden, verwirklicht werden sollten, so wird das ehemalige Stubenmädchen die Königin eines Landes, das heute zu den reichsten und wichtigsten Gebieten Chinas zählt.

Die Kranke

„Also, ewig Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Anfälle von Rheumatismus — wie alt sind Sie, gnädige Frau?“

„55, Herr Doktor.“

„Oh, Gedächtniswache auch noch!“

Wie Oberhegemeister Ammon einen Karpfen vom Baum hob

Eine weidmännische Episode, die Hindenburg einmal sehr amüsiert hat

Hindenburg hielt sich während des Krieges, als Chef der Obersten Heeresleitung, viele Monate lang in Fleß, dem durch seine Lage in dichten waldreichen Wäldern berühmten Sitz der Fürsten von Fleß, auf. Es gibt dort bis heute noch äußerst festes Holz und bis zur Nachkriegszeit beherbergten die bei Fleß gelegenen Jankowitzer Forsten sogar ein stattliches Jägerhäuschen: zottiges schwarzes Büffelwild mit kleinem Rinnbart und großen dunklen Augen.

Hindenburg, wie man weiß, ein passionierter Jäger, fand als Chef der Obersten Heeresleitung zwar nur in ganz seltenen Fällen Zeit, sein geliebtes Weidwerk auszuüben, er hatte es aber gern, wenn man ihn gelegentlich mit Berichten über weidmännische Vorkommnisse unterhielt.

Das mußte der brave Jäger D., der allwöchentlich beim Feldmarschall zum Haarschneiden angetreten hatte, und er versäumte es nie, dem Heerführer die Zeit, die die kosmetische Arbeit beanspruchte, durch ein paar interessante Jagdgeschichten zu verlängern.

Eines Tages richtete der Haarschneider, während die Schere klapperte, respektvoll die Frage an Hindenburg, ob er schon wisse, daß der alte Oberhegemeister Ammon, ein im Dienst ergrauter Forstmann mit wallend weißem Bart, einen Karpfen von der Spitze einer Fichte heruntergehoben hätte.

Nachdem verbat sich der Heerführer solches „Latein“.

Aber der Jäger schwor, daß sich der Vorfall wirklich und wahrhaftig zugetragen habe.

Der alte Oberhegemeister, so berichtete es habe nämlich bei einem Gang durchs Revier auf einer Fichtenspitze einen Fischadler gesehen. Sofort rief der alte Grünrock die mit Schrot geladene Doppellunte an die Wange und gab zwei Schüsse auf den seltenen Raubvogel ab — mit dem Erfolg, daß unmittelbar darauf ein von vielen Schrotkörnern durchbohrter Karpfen die Wente des Fischadlers — zu seinen Füßen lag, während der Adler die Schwingen hob und unversehrt entwich.

So ist die Geschichte vom Karpfen, den der Oberhegemeister Ammon vom Baum herunterhob.

Karl V. Kaiserkrone

Unter den kostbaren Schätzen des Maximilian-Museums in Augsburg befindet sich, was kaum bekannt ist, die einzige Kaiserkrone aus der Zeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, die noch in Deutschland vorhanden ist. Es ist die gekrönte Prunkhelme Kaiser Karls V., den sich der Herrscher zu seiner Krönung in Bologna (1530) anfertigen ließ. Auf dem Helm, der vermutlich in Deutschland angefertigt wurde, befindet sich eine Nachbildung der heute in Wien befindlichen alten deutschen Kaiserkrone Rudolfs III. Diese Krone war damals schon schadhast; da Karl V. aber als vom Papst gekrönter römischer Kaiser überall mit der Krone auf dem Haupt auftreten wollte, ließ er diese einfach in natürlicher Größe auf seinem Prunkhelm anbringen. Helm und Krone sind heute deutsche Platten-Elfenbeinarbeit mit Ziffernierungen, und tragen heute noch Spuren der einstigen Vergoldung. Auch das Schwert und die dazugehörige Scheide, die vermutlich vom gleichen Meister angefertigt wurden, befinden sich in dem Museum.

Ein Autobus „tankt“ Brennholz

Der erste Holzgasomnibus Norddeutschlands, der auf der Strecke Rostock-Warnemünde eingesetzt ist, hat eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Kilometer und verbraucht 1 Kilogramm Holz für den Fahrkilometer, wobei auch Abfallholz verwendet werden kann. Die Ersparnis gegenüber dem Benzin beträgt je nach dem geltenden Holzpreis 30 bis 60 Prozent. Der Holzgasautobus füllt auf unserem Bilde bei seiner Vorführungsfahrt durch Berlin seinen Betriebsstoffvorrat auf.



Der Ring des Garibaldi

Von Feder von Sobellity

Es ist schon an die fünfzig Jahre her, da sah ich einmal eines einheimischen Weihnachtsabends ganz allein beim Zi Pippo in Rom. Der Kommandant damals befand sich, wurde auch zum Zi Pippo gelockt: einer jener kleinen, betrunkenen und schmutzigen Aneipen, deren Parata man nicht achtete, wenn man erst hinter der Mäule sah. Die Bude des Zi Pippo lag im Nocolo del Soldato, einem engen, überfüllten Gäßchen nahe dem Tiberflut, und als ich bei meinem letzten Besuch in der Ewigigen Stadt vor zwei Jahren wieder finden wollte, fand ich einen nagelneu gestrichenen Zi Pippo mit ebenso nagelneuen gestrichenen Wänden. Die Stimmung war wie immer.

Also in Zi Pippos dunkler Bude sah ich an jenem Weihnachtsabend in einem Extrazimmerchen, das mehr einer Hölle als einer Aneipe, und hatte einen famosen Venezianer vor mir, als die Tür ging und ein Gast eintrat, dessen seltsames Aussehen mir gut gefiel. Es war ein baumlanges alter Gentleman, in einen schwarzbraunen römischen Capemantel gewickelt, dessen Zügel über die linke Schulter fiel, und mit einem runden Hut, der tief in die Stirn gedrückt war, aber doch so, daß noch eine gelbe, graue Locke sich oberhalb der Haarenwurzeln ringeln konnte. Diese Nase wirkte dominierend im Angesicht des Mannes: es war eine gewaltige Nase, hakenförmig, weit vorspringend, wie der Griff eines Palastes. Dazu brennende Augen voll Leidenschaft und Schalkheit, mit hochgestimmten Brauenbüschen darüber, und ein grünlich grauer Aneibelbart, mit schwarzer Wäsche zu bräunlichen Zügen gedreht.

Der Mann wünschte einen freundlichen Guten Abend und warf seinen Mantel mit einer Schulterbewegung ab. Er war mit einer gewissen schabigen Eleganz gekleidet, trug eine flammend rote Strawatte mit gelben Punkten, eine gelbe Weste mit schwarzer Einfassung und im obersten Knopfloch seines Jacketts das farbige Bändchen eines mir unbekannten Ordens. Ueberrassend war er sehr höflich und plauderte anfanglich etwas zurückhaltend, wie ein gut erzogener Venezianer, der erst abwarten will, wie sich der andere verhält, dann aber wärmer werdend, als ich mich als Schriftsteller zu erkennen gab. Waren wir doch Kollegen, denn er stellte sich nunmehr als händischer Mitarbeiter des „Observatore Romano“ vor, des bekannten kirchlichen Blattes. In seiner Jugend, erzählte er, habe er sich für die Freiheit Italiens begeistert, sei bei Velletri verwundet und am Tiber von den Österreichern gefangen genommen worden.

Tagegen ließ sich nichts sagen, und ich hatte auch gar nicht die Absicht, den fremden Kollegen auf Herz und Nieren zu prüfen. Er plauderte plätschend und wachte in den Kellerecken des Zi Pippo auf, daß ich mich nicht auf die Nase stoße. Auf seinen Rat ließ ich mir einen alten Marino geben und konsumierten wieder darauf los. Herr Garibaldi — so nannte er sich — schenkte ein, und dabei fiel mir auf, daß er merkwürdig schlante und wohlgeformte Hände besaß, Hände von Kultur. Am Zeigefinger der Rechten trug er einen breiten silbernen Ring, dessen Schild mich als Generalen interessierte.

„Es ist kein Wappen“, sagte er, den Kopf abziehend und mir reichend. „Sie sehen, es ist das Bild einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt: das Zeichen der Ewigkeit. In der Mitte der Berggipfel, das soll der Monte Video sein. Es ist der Ring Giuseppe Garibaldis, ein Andenken an seine Antia. Er gab ihn mir, weil ich ihn einmal aus seltsamen Tiefen jagen reihen konnte.“

Nun wurde ich natürlich neugierig, und nach erstem Kaffee erzählte Garibaldi:

Als Garibaldi im Sommer achtundvierzig aus Montevideo heimkehrte, war ich ein siebzehnjähriger Pennaler und kiffte auf der Schule aus, um dem Schall seiner Verbrennungen zu folgen. In Mailand stellte ich mich dem General und wurde dem Patriarchen Anagni zugeteilt. Es gefiel mir anfanglich gar nicht unter den Rothbunden. Die Regierung tat so, als ob nichts für uns, wir mußten uns sogar unsere Montur selbst aus erbeuteten österreichischen Uniformen zurechtschneiden. Trotzdem zogen wir mit Zang und Klamm nach Bergamo, wo wir Mazzini fanden, der in unser Freikorps eintrat. Bald darauf kam die Nachricht von der Übergabe Mailands, der Auflösung des piemontesischen Heeres. Mit einem Ruck von achtundvierzig Mann wollte dennoch Garibaldi von Luino aus den Österreichern entgegenmarschieren.

Da erkrankte er, lag hilflos in einem Gasthof bei Luino und dachte daran, den Oberbefehl dem Obersten Medici, einem alten Waisengenießer aus Amerika, zu übertragen. Ich war damals sozusagen der Leibschreiber Garibaldis und immer um ihn. So war ich es auch, der General kaffee, als er vom Zumpfsieber geschüttelt, den Brief an Medici aufsetzte. Endlich war er fertig, malt fahle in die Kissen zurück und befehl mir, sein Siegel unter das Schriftstück zu drücken. Dazu sollte ich seinen Ring benutzen, den er stets am Finger trug, jetzt, während seiner Krankheit, jedoch neben seiner Uhr und Börse in einer Schale auf dem Fensterbrett aufbewahrt hatte. Das Fenster stand, weil der Fiebernde das so beehrte, weit offen — und nun denken Sie: in dem Augenblick, da ich auf Befehl des Generals den Ring holen soll, schritt

es auf einmal durch die Luft, und ich sehe einen Vogel, ein schwarzes Vieh mit weißem Bauch, auf das Fensterbrett zutoben, den Ring mit seinem Hakenschnabel ergreifen, ich schreie auf ... er ist davon!

Garibaldi ahnte den Vogel mit beiden schönen Händen nach, und ich folgte ihm mit dem Blick, geistlich durch seine Darstellung.

„Wie soll ich Ihnen schildern, was nun folgte! Von der Straße herauf ertönte plötzlich der Ruf: Die Österreicher, die Österreicher! ... Garibaldi taumelte halb ohnmächtig aus dem Bett, Oberst Apice stürzte ins Zimmer mit der Meldung, daß zumindest tausend Heißhunde gen Luino anrückten. Garibaldi raste, wollte hinaus, brach ohnmächtig zusammen. Apices Befehle klangen: die Hälfte der Leute gegen Österreicher, die andere Hälfte zum Schutz des Generals. Dazu wurde natürlich auch ich kommandiert. Wir verbarrikadierten das Birtenhaus und verteilten uns im benachbarten Steineichenwäldchen. Ich stammte einen alten Aneipen empor wie eine Kasse, dort hatte ich gute Dedung und konnte den anderen Nachrichten geben. Dadurch, und vielleicht auch, weil Oberst Medici rechtzeitig herankam, gelang es, den Angriff abzuwehren. Ja, mein Herr ...“

Er trank einen Schluck und fuhr fort: „Als ich die Heißhunde durch Staub und Pulverdampf in voller Flucht sah, glitt ich baumab, um meinem General als erster die Nachricht zu bringen, blieb mit dem Gürtel an einem Ast hängen und rief dabei unjählich ein Entsetzen herab, unter brechen den Zweigen und einem Hagel von Blättern. Und sah im gleichen Augenblick etwas Glitzerndes: den Ring Garibaldis!“

Er warf mir einen forschenden Blick aus dem Augenwinkel zu — oder es schien mir wenigstens so — und goß mir den Rest aus der zweiten Flasche ein. Dabei sagte er: „Die Freude des Generals war ungeheuer — teils wegen des Sieges, teils wegen des Ringes, an dem er abergläubisch hing. Aber er trug ihn nie wieder am Finger, und nachdem ich bei Murazone todesmutig neben ihm gekämpft — es ging gerade auf Weihnachten —, da schenkte er mir den Ring zum Andenken, und später ... aber das gehört nicht mehr hierher.“

Er schwieg verfallen und riet dann, zum Ast überzugehen. Das taten wir, und meine Erinnerung trübte sich langsam. Garibaldi aber öffnete mir sein Herz: Sechs Kinder schrieb bei ihm nach Brot — jeden Tag nach Brot und Maffaroni.

„Verschlucktes Dasein!“ sagte er großmütig. „Bisher habe ich mich noch nie von dem Ring trennen können, aber jetzt ist es so weit ... Wissen Sie nicht einen verrückten Garibaldiwärmer, der mir den Ring abbezahlen und ihn in Egen hatten würde?“

Wieder huschte sein Blick über mich hin, während er gleichmäßig das Weinglas in der Hand drehte. Nun hatte mir gerade um diese Zeit eine einsichtige Lunte einige Taufende hinterlassen, und meine Taschen waren minder leer als sonst. Und weil mir Garibaldi leid tat und ich eine Portie für Kuriositäten mit einer Legende hatte so fragte ich ihn, was er denn für den Ring haben wollte.

„Hundert Lire, die könnten mich retten. Aber wenn ich es genau bedenke“, er rechnete angestrengt, „kame ich mit vierhundert aus. Ja, dreihundert wären besser, als garnichts, nicht wahr?“

Ich mußte ihm recht geben, hatte aber in meinem Blick nur zweihundert und einige dreißig Lire in meiner Brieftasche, von denen noch die Rechnung des Zi Pippo abging. Es war schrecklich, wie gierig die Augen des armen Teufels an den Banknoten ruhten.

Also geben Sie mir die zweihundert! Weil Sie es sind und weil ... Er zog den Ring vom Finger, kaffee ihn und gab ihn mir. Seine Wimpern lagen fest aufeinander, mir schien ein Tröpfchen daran zu hängen. Dann stellte er meine Banknoten lässig in die Taschentasche, wir brachen auf und verabredeten uns für den nächsten Abend wieder beim Zi Pippo. Ich war pünktlich, Garibaldi kam nie wieder ...

Monate später traf ich in Neapel mit meinen nun auch schon lange verstorbenen Freunden, dem Schriftsteller Wolmaraden, zusammen. Ich zeigte ihm den Garibaldi-Ring und erzählte von seinem Erben am Weihnachtsabend. Da lachte Raden, befehlte sich den Ring von allen Seiten und rief: „Ach, du lieber Himmel, Garibaldi, Sie sind Sie schon reingefallen! Die Geschichte kam mir doch gleich so bekannt vor — nun aber weiß ich genau Bescheid. Die neapolitanischen Zeitungen haben schon vor Jahresfrist vor einem Schwindler gewarnt, der damals hier sein Wesen trieb. Er verhandelt es, sich an gutmütige Foresteri heranzuschließen, war immer irgendein „Kollege“ und drehte ihnen dann den Ring an. Es ist weder von Garibaldi noch auch von Silber sondern ein tombisches Massenfabrikat für Goldschmied. Dem Monte Video ist der mögliche Fall der Himmelskönigin und die ganze Sache kein zwei Lire wert. Jetzt hat sich der alte Gauner also nach Rom gewendet — vielleicht ist er hier in Venedig oder Verona — überall, wo Foresteri Romantik suchen. Er wird seine Lammchen überall finden.“

Vor mir erlief die Hölle des Zi Pippo, der Marino-Wein, die Grobzerknäse, und da war es mir deutlich Romantiker nicht einmal mehr teil um die Banknoten, die ich einem armen Teufel als Weihnachtsgabe gegen einen Tombafing eingetauscht hatte. . .

630 000 Gutscheine für Brot, Gebäck und Mehl

Ferner sei die **Ein-Abrechnung**
 über die **Erhebung der Steuern** für die
 Jahre von ca. 1890 bis 1900, welche
 an **Waffen** und **Handfeuer-
 waffen** (einschließlich **Hand-
 feuerwaffen**) **gekauft** und **ver-
 kauft** wurden, **über** **den**
 diese **Waffen** von der **Ein-
 reihe** und **bei** **den** **Ein-
 reihe** **behalten** **werden**.

und Verminderung der gesetzlichen Reserve von 1,2 auf 0,9 Mill. RM., bei der Thyssen Eisen und Stahl AG. durch Verminderung des AK

Eröffnung des Außenhandelsrates

CNB. Berlin, 19. Dez. 33. (Funksp.) Der Außenhandelsrat trat heute vormittag um 11.30 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen. Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsaussenminister Frhr. von Neurath machten grundsätzliche Ausführungen. Hierauf sprachen Mitglieder des Außenhandelsrates. Im Anschluß daran trat der Arbeitsausschuß unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Posse mit der Tagesordnung „Förderung des Außenhandels“ zusammen.

Schweizer Eisenwerk Müller & Co., A.G., Schwellm

WG. In der in Köln stiftungsfähigen HV. wurde der Abschluß für 1932/33 vorgelegt, der mit einem Verlust von 649 027 RM. schließt. Zugewinn des Verlustvortrages von 221 017 RM. ergibt sich ein Gesamtverlust von 870 044 RM. Zur Verminderung des Verlustes ist der Reservefonds für Neuankäufe von 350 000 RM. aufgelöst und aus dem bisherigen Kapitalreservefonds von 50 000 RM. weitere 20 044 RM. entnommen worden, insgesamt also 370 044 RM. Zum Ausgleich des damit verbleibenden Verlustes von 500 000 RM. wurde die Herabsetzung des AK. von 2 auf 1,5 Mill. RM. durch Einziehung von 500 000 RM. eigenen Aktien beschlossen. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Bankdirektor Dr. Bienefeld und Dr. Heinrich Giesbert (Duisburg). Die Verwaltung hofft, allmählich aus der Misere der letzten Jahre herauszukommen und die Gesellschaft wieder zu Wohlstand und Aufstieg zu führen. Die Verwaltung werde alles tun, um das Ziel zu erreichen. Ueber das laufende Geschäftsjahr lasse sich Bestimmtes nicht sagen.

Das Gesetz über Schiedsabreden in Kartellverträgen hat folgenden Wortlaut: Schiedsabreden in Verträgen der in § 1 der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. 11. 1923 bezeichneten Art bedürfen, soweit sie sich auf Verpflichtungen der in § 1 der genannten Verordnung bezeichneten Art beziehen, der in § 1027 der Zivilprozedurordnung in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtssachen vom 27. 10. 1933 vorgeschriebenen Form nicht.

Robstahlgemeinschaft und Avi. Das Abkommen zwischen der Robstahlgemeinschaft und der Avi (Arbeitsgemeinschaft der Eisenverarbeitenden Industrie) ist, wie die Avi mitteilt, keineswegs abgelaufen. Ueber eine Verlängerung brauche daher nicht verhandelt zu werden, sondern das Abkommen laufe ohne weiteres weiter. Verhandelt werde zur Zeit nur über eine Beibehaltung oder Abänderung der bis zum 31. Dezember 1933 geltenden Avipreise für das erste Halbjahr 1934. Ein gemeinsamer Beschluß der Robstahlgemeinschaft und der Avi liege bis jetzt noch nicht vor.

Ein bemerkenswerter polnischer Lieferungsvertrag

Zwischen der polnischen Amerika-Linie und Italienischen Werften wurde kürzlich ein Lieferungsvertrag geschlossen, der sich ein Novum ist. Die polnische Amerika-Linie hat nämlich laut Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen, zwei je 18 000 t große Passagierdampfer mit 20 Knoten Geschwindigkeit in Italien bestellt. Das ist an sich vielleicht nicht so merkwürdig; bemerkenswert ist jedoch die zwischen beiden Kontrahenten vereinbarte Bezahlung dieses Auftrages. Als Baupreise sollen nämlich für 23 Millionen Zloty Kohlen und 2000 t Stahl zum Bau der Schiffe geliefert werden. Die Kohlen sollen an die italienischen Staatsbahnen geliefert und von Gdansk aus verschifft werden.

W. Kloster, Schuhwarengroßhandlung, Vohwinkel. Der von dieser in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma angestrebte gerichtliche Vergleich auf Basis einer Quote von 30 Prozent, zahlbar in 6 Raten zu je 5 Prozent, ist von den Gläubigern angenommen und gerichtlich bestätigt worden. Das Vergleichsverfahren wurde wieder aufgehoben.

Fachzeitschrift Ost-Exportführer und verschiedene andere Zeitschriften. Der Außenhandelsrat für das Bergische Land, Wuppertal-Eilberfeld, Immermannstr. 13, liegt über die folgenden Zeitschriften: Ost-Exportführer (früher Ost-Exportführer ungarischer Metallarbeiter), Budapest, Maschinen- und Werkzeugexport, Budapest, „Reha“ Revista General Hispano-Americana de Industrias Mecanicas, Barcelona, umfangreiches Material vor. Firmen, die in diesen Zeitschriften inseriert haben, wird dringend empfohlen, sich mit der Außenhandelsstelle in Verbindung zu setzen.

Berliner Börse: Aktien behauptet, Renten fester

WG. Berlin, 19. Dez. 33. (Eig. Drahtb.) Das Aktiengeschäft war heute außerordentlich still und drohte vorübergehend völlig einzuschlafen. Anfangs lagen so gut wie gar keine Aufträge vor, so daß die Kursbildung von reinem Zufall abhing und ziemlich gleichmäßig nach oben und unten leicht ausschlug. Im allgemeinen hat sich die Grundstimmung augenscheinlich freundlicher gestaltet, nachdem die Bekanntgabe der Transferentscheidung Klarheit geschaffen hat. Ihre Zurückhaltung begründet die Kulis heute im übrigen nicht bloß mit schleppendem Auftragseingang, sondern auch mit der bevorstehenden französischen Regierungserklärung, von der man eine Klarstellung des französischen Standpunktes in der Frage der Verhandlungen mit Deutschland erwartet. Nach den ersten Kursen wurde es vereinzelt, namentlich auf dem Montanaktienmarkt, noch etwas freundlicher, da kleine auswärtige, angeblich rheinische Kaufaufträge, die mit der Mengenkonjunktur im Kohlenbergbau begründet werden, anregten.

Der Rentenmarkt war vereinzelt lebhafter und überwiegend fester. Sehr bedeutend war heute das Geschäft in Neubestanzanleihe des Reiches. Bereits zum ersten Kurs wurden 150 000 RM. umgesetzt, in der ersten Börsenstunde stieg der Kurs bei zunehmenden Umsätzen um 0,65 Prozent. Auch Altbestanz- und Schutzgebietsanleihe waren bei kleineren Umsätzen leicht befestigt. Hilferdinganleihe plus 0,63 Prozent, Reichsschuldbuchforderungen zunächst behauptet, später konnten die mittleren und späten Jahrgänge um 0,5 bzw. 0,25 Prozent anziehen. Wiederaufbauzuschläge schwächten sich dagegen um 0,75 Prozent ab. Staatsanleihen waren um 0,25 bis 0,5 Prozent höher. Stadtanleihen meist behauptet, achtprozentige Elbertel plus 0,75 Proz. Industrieobligationen lagen nicht einheitlich. Auslandsrenten waren meist unverändert, sonst nicht einheitlich.

Der Markt für unnotierte Papiere war nicht einheitlich. Im weiteren Verlaufe waren die meisten Aktienmärkte so gut wie geschäftlos, die Stimmung blieb aber ziemlich freundlich.

Am Geldmarkt sind die Tagesgeldsätze noch unverändert mit 4,37 bis 5,37, vereinzelt 4,25 Proz. Das Wechselangebot steigt.

Auf dem Devisenmarkt sind Dollar und Pfund schwächer. London-Neuyork 5,15, der Dollar kommt aus Zürich mit 3,265, aus Amsterdam mit 1,57. Das Pfund wird aus Zürich mit 16,845 gemeldet, aus Amsterdam mit 8,11 und aus Paris mit 83,25. Die Reichsmark ist international fest, sie wird in Zürich mit 123,35 gehandelt und in Amsterdam mit 59,33.

Steuergutscheine vom 19. Dezember 1933

Gruppe I (amtlich)	Gruppe II (amtlich)
Anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	19.12. 18.12.
ab 1. 4. 35 (blau)	102.0 102.0
ab 1. 4. 36 (grün)	98.50 98.50
ab 1. 4. 37 (dunkelblau)	95.25 95.25
ab 1. 4. 38 (violett)	92.25 92.25
Verrechnungssatz	89.00 89.00

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 19. Dezember 1933

Accumulator	17.12.	17.12.	17.12.	Mansfeld	23.50	23.50	23.75
Allgem. El.Ges.	23.13	23.60	23.13	Phönix Berg	42.62	42.75	42.75
Remberg	43.50	43.50	43.50	Rhein. Braunk.	194.0	193.2	193.0
Berger Tiefb.	141.0	141.0	141.0	Rhein. Elektr.	88.75	88.25	89.00
Borsum	—	—	—	Rhein. Stahl	86.75	86.87	87.87
Comp. Hispano	135.5	135.5	135.0	Rh. Westf. El.	92.75	93.00	93.12
Deutscher Erdöl	100.1	100.3	100.2	Rüttgerwerk	—	30.00	30.00
EL. Licht u. Kr.	101.2	101.5	101.7	Schuckert	96.75	97.00	97.12
Farbenindustrie	120.5	121.1	121.0	Siemens & Halske	139.7	140.5	140.7
Gelsenk. Berg	54.25	54.62	54.75	Störk Kammg.	—	101.2	101.2
Ges. f. Elektr.	82.13	82.50	81.62	Teich Leuna	14.87	14.87	14.87
Harpener Berg	87.25	87.25	88.00	Vor. Stahlw.	36.25	36.25	36.12
Hoesch Eisen	63.25	63.25	63.50	Zeitz Leuna	43.50	43.50	43.50
Kali Acherst.	—	—	—	Reichsbank	160.0	158.7	159.2
Köckerwerke	—	—	—	Hamburg Pak.	25.00	24.62	24.32
Chem. Fabrik	81.75	81.75	81.87	Hansa Dampf	—	14.00	—
Chemunior	58.50	58.75	58.75	Nord. Lloyd	26.87	26.62	26.50

Unnotierte Werte vom 19. Dezember 1933 an der Berliner Börse. Faber Bleistift 31, Gluckauf 109,25, Holzminen Glas 7, Karstadt 1,85, Linke Hofm. 28, Nordd. Hefe ca. 55, 30proz. Ufa-Bonds 90, Burbach 11,50 bis 11,25, Halle Kali 32, Wintershall 31 bis 32, Diamond 2,50, Diamond Vorzug 3,50, Deutsche Petroleum 70.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 19. Dezember 1933

Fällig 1934	99,75 Geld	Fällig 1944	90,87—92,00
1935	99,00—99,87	1944	90,75—92,00
1936	97,37—98,37	1945	90,75—92,00
1937	96,00—97,12	1946	90,75—92,00
1938	94,37—95,50	1947	90,75—92,00
1939	92,00—93,87	1948	90,75—92,00
1940	92,00—92,87	Wiederaufbau	—
1941	91,50—92,50	1944-1945	54,25 Brief
1942	91,00—92,00	1946-1948	53,12—54,12

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 19. Dezember 1933

Reichsbank-Anteilssch. 160 G 160 G (138,75 G);	Reichsbahn V.A. 106,625 G 106,75 G (106,75 G);
Feldmühle 69,75 B 69 G (69,50 B);	Goldschmidt 47,125 G 47 G (47,25 B);
Harpener 87,25 G 87,50 G (87,25 G);	Hösch-Köln-Neueness 63 B 63 G (63,125 G);
Klöckner 53,50 G 53,50 G (53,50 G);	Mannesmann 58,375 B 58,50 G (58,25 G);
Phönix 42,625 G 42,75 G (42,875 G);	Rhein. Braunkohle 194 G 193 G (193 G);
RWE 92,75 G 93 G (93 G);	Rhein. Stahl 86,75 G 87,50 G (86,625 G);
Ver. Stahlwerke 36 B 36,375 G (36,25 G);	Kali Acherst. (112 G);
Westeregeln — (113 G);	Wintershall 82,75 B 83 B (82,50 B).

Köln Börse

WG. Köln, 19. Dez. 33. (Eig. Drahtb.) Die Tendenz war bei Beginn der Börse auf allen Marktgebieten freundlich. Größere Kaufaufträge lagen allerdings nicht vor. Bevorzugt waren Montanwerte, von denen Hoesch, Dt. Erdöl, Mannesmann, Phönix, Rhein. Braunkohle leicht anzogen. Etwas schwächer lediglich Klöckner. Gut gehalten waren Gelsenk. Harpener, Rhein. Stahl und Ver. Stahlwerke. I. G. Farben setzten 0,25 Prozent höher ein und konnten im Verlaufe um weitere 0,75 Prozent anziehen. Am Elektroaktienmarkt waren Schuckert um 0,75 Prozent höher, Siemens hingegen 0,75 Prozent schwächer. Sordere waren ziemlich unverändert, nur Mannesmann eine Kleinigkeit niedriger. Reichsbankanteile minus 1,375 Prozent. Am Rentenmarkt zogen Alt- und Neubestanz etwas an. Ver. Stahlwerke-Obligations widerstandsfähig. Mitteldesche Stahlwerke-Obligations leicht gedrückt. Im weiteren Verlaufe war die Tendenz gut gehalten. In einigen Spitzenwerten gab es kleine Umsätze. Versicherungen und Pfandbriefe unverändert. Nachstehend die Kurse (schwankende) einiger Hauptwerte:

I. G. Farben 139,25 B; Dahlbusch 57,25 B; Dt. Erdöl 109,125 G; Gelsenk. 34,25 G; Harpener 87,25 G; Hoesch 63,25 G; Klöckner 53,50 G; Mannesmann 58,375 G; Maschinenbauunternehm. 35,50 G; Phönix 42,625 G; Rh. Braunkohle 194 G; Siemens 139,75 G; Schuckert 96,75 G; Rhein. Stahl 86,75 G; Ver. Stahlwerke 36,25 B; Reichsbank 160 G; Westd. Kaufhof 14,875 G; Aachen-Münch. 106,5 G; Aachen-Rückvers. 160 G; Agrippina 230 G; Colonia-Feuer 125 G; Colonia-Rückvers. 240 G; Kölner Hagel 74 G; Gladbacher Feuer 625 G; Natl. Allg. 445 G; Große Kölner Rückvers. 120 G; Kleine Kölner Rückvers. 80 G; Köln-Lloyd 90 G; Gproz. pfälz. Hyp. Goldpf. Serien 18—20, 21—22 und 23—25: 93 G; Bonner Berg 49 B; Mannesmann 58,50 G.
--

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Amtliche Berliner Devisenkurse.					
Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	19. Dezember 1933	18. Dezember 1933		
		Gold	Brief	Gold	Brief
aus Alros 1 Peso	—	0,6 3	0,447	0,6 8	0,632
aus 1 kan. Doll.	—	2,667	2,673	2,677	2,683
aus 1 Pf. St.	—	0,929	0,925	0,929	0,925
aus 1 ägypt. Pf.	—	14,03	14,07	14,05	14,09
aus 1 Pfd. St.	—	1,978	1,982	1,978	1,982
aus 1 Pfd. St.	2	13,65	13,69	13,67	13,71
aus 1 Dollar	—	2,652	2,658	2,657	2,663
aus 100 Mex.	7,5	0,286	0,228	0,287	0,229
aus 1 Goldpeso	—	1,399	1,401	1,399	1,401
aus 100 Gold.	2,5	168,33	168,87	168,43	168,97
aus 100 Drachmen	7	2,386	2,400	2,386	2,400
aus 100 Belg.	2,5	58,26	58,38	58,29	58,41
aus 100 Lit.	6	4,38	2,492	2,488	2,492
aus 100 Kron.	—	—	—	—	—
aus 100 Gulden	4	81,49	81,65	81,49	81,65
aus 100 finn. Mk.	8	6,014	6,056	6,044	6,056
aus 100 Lire	3	22,01	22,05	22,03	22,07
aus 100 Dinn.	7,5	3,664	3,676	3,664	3,676
aus 100 Litas	7	41,46	41,34	41,51	41,59
aus 100 Kr.	2,5	12,44	12,49	12,47	12,51
aus 100 Escudo	—	11,66	11,71	11,64	11,69
aus 100 Kron.	3	68,63	68,77	68,68	68,82
aus 100 Fr.	2,5	16,405	16,443	16,40	16,44
aus 100 Kron.	—	12,41	12,43	12,41	12,43
aus 100 isl. Kr.	3	61,79	61,91	61,84	61,96
aus 100 Nkr.	—	80,92	80,18	80,92	80,18
aus 100 Franken	2	81,02	81,13	81,02	81,13
aus 100 Lewa	8	3,047	3,065	3,047	3,063
aus 100 Pesetas	—	34,27	34,33	34,27	34,33
aus 100 Kron.	2,5	70,48	70,62	70,53	70,67
aus 100 Kron.	4,5	73,27	73,43	73,43	73,58
aus 100 Schilling	9	48,05	48,15	48,02	48,13

Dollar geg. Pfd. in London 5,15; 5,16 (4,86)
Dollar geg. RM. in Berlin 2,65; 2,66 (4,20)
Pfund geg. RM. in London 13,67 13,66 (20,43)

London, 19. Dez. 33. Neuyork 514,75, Montreal 511,50, Amsterdam 811,75, Paris 8328, Brüssel 2345, Italien 6212, Berlin 13,6650, Schweiz 1686, Spanien 3990, Kopenhagen 2239, Stockholm 1939, Oslo 1990, Lissabon 106,87, Helsingfors 226,50, Prag 109,62, Budapest 2487, Belgrad 239,50, Sofia 455, Rumänien 547, Konstantinopel 675, Athen 570, Wien 2962, Warschau 2900, Buenos-Aires 570, 3575, inoffiz. 2600, Rio de Janeiro 406, Yokohama 1246, Montevideo 2300, London auf Bombay 1,004, Straits-dollar (Singapore) 2,406.

Amsterdamer Devisen vom 19. Dez. 1933. Berlin 500 bis 504, London 810 bis 811, Neuyork 157 bis 157,50, Paris 974,25 bis 974,50, Belgien 348,50 bis 349,50, Madrid 203 bis 203,5.

Zürcher Devisen vom 18. Dez. 1933. Paris 2025,50, London 1687, Neuyork 327,50, Belgien 718,50, Italien 2717, Spanien 422,50, Berlin 123,32,5, Wien offiz. Kurs 7279, Wien Inlandskurs —, Wien Notenkurs 5800, Stockholm 8700, Oslo 875, Kopenhagen 7325, Prag 1334, Warschau 5800, Belgrad 700, Athen 295,30, Konstantinopel 249, Bukarest 265, Helsingfors 745, Japan 101.

Halbamtliche Ostdevisen.				
Auszahlung	19. Dezember 1933		18. Dezember 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Warschau	47.025	47.225	47.025	47.225
Katowits	47.025	47.225	47.025	47.225
Posen	47.025	47.225	47.025	47.225
Noten				
Poln. Zloty	46.925	47.225	46.875	47.225
100. kl. St.	—	—	—	—

Südamerikanische Wechselkurse vom 19. Dez. 1933. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 18. Dez. 1933. Buenos Aires: Paris (Kabel) argent. Papierpesos 19,79 gleich 100 frz. Franken; Lima: London (90 T. S.) Soles oro 22,80 gleich 1 Pfd. Sterling; Neuyork (Sicht) Soles oro 4,50 gleich 1 US-Dollar; Montevideo: Paris (Kabel) frz. Frk. 1,206 — gleich 100 Goldpesos; Rio de Janeiro: London (Sicht) Milreis 60 (Doll. 0,00) gleich 1 Pfd. Sterling; Neuyork (Sicht) Milreis 11 (Doll. 0,00) gleich 1 US-Dollar; Valparaiso: Paris (Kabel) chilensische Dollr. 64,45 gleich 100 frz. Frk.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 19.12.1933: 61,41 (18,12; 11,40). Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal, Stand. Middl.) vom 19. Dez. 1933. Anfang, Mitte II. Jan. 503, März 505, Mai 507 bis 508, Okt. 513. Tendenz stetig. Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 19. Dez. 1933. Anfang, Mitte II. Jan. 92 Sakellaridis (579 Upper F.G.F.); März 702 (—); Mai 706 (585). Tendenz: stetig. Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 19. Dez. 1933. Anfang, Dez. Ashm. 1906, Jan. Sak. 1288, Febr. Ashm. 1905, März Sak. 1290, April Ashm. 1911. Neuyorker Baumwollkurse vom 19. Dez. 1933. Schluss, Loco 1900, Dez. 986, Jan. 986 bis 987, Febr. 995, März 1005, April 1011, Mai 918 bis 919, Juni 1025, Juli 1032 bis 1033, Okt. 1048. Tendenz: stetig.

Berliner Produktenbörse vom 19. Dezember 1933

Märk. Weizen	1800—1900	Wintergerste	4-zell. fr. Berl.
frei Berlin	—	ab Markt	—
ab Station	—	ab Markt	—
Ges. Erzeugnis II	1790	Märk. Hafer	—
III	1820	frei Berlin	1480—1540
IV	1840	ab Station	1390—1450
Handelspreis II	—	Weizenmehl	—
III	—	Anzug	31,40—32,40
IV	—	Vorzugsmehl	34,40—35,40
Futterweizen	—	Bäckerweizen	25,40—26,40
märk. fr. Berl.	—	Roggenmehl	21,60—22,60
ab Station	—	Weizenkleie	12,20—12,50
Sommerweizen	—	Roggenkleie	10,50—10,80
märk. fr. Berl.	—	Raps	40,00—40,50
ab Station	—	Viktoriaerbsen	32,00—32,50
Märk. Roggen	158,0	Kl. Spelseekerbsen	19,00—19,50
frei Berlin	—	Futtererbsen	17,00—17,50
ab Station	—	Pelusekerbsen	16,00—16,50
Ges. Erzeugnis II	145,0	Ackerbohnen	16,50—17,00
III	148,0	Erbsen	—
IV	150,0	Erbsen	—
Handelspreis II	150,0	Erbsen	—
III	152,0	Erbsen	—
IV	154,0	Erbsen	—
Brangerste, fest	187,0—191,0	Erbsen	—
neue, fr. Berl.	178,0—182,0	Erbsen	—
ab Markt	178,0—182,0	Erbsen	—
ab Station	178,0—182,0	Erbsen	—
Ges. Erzeugnis II	178,0—182,0	Erbsen	—
III	178,0—182,0	Erbsen	—
IV	178,0—182,0	Erbsen	—
Handelspreis II	178,0—182,0	Erbsen	—
III	178,0—182,0	Erbsen	—
IV	178,0—182,0	Erbsen	—

Anteilige Berliner Butter-Notier. vom 19. Dez. 1933.

1. Sorte 126 RM., 2. Sorte 120 RM., abfallende Sorten 113 RM. Preise unverändert, keine Tendenz.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. Dez. 1933.

Alter Kontrakt: Dez. 23,50 B 22 G; März 24 B 22,50 G; Mai 24 B 22,50 G; Juli 24 B 22,50 G; Sept. 24 B 22,50 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 19. Dez. 1933.

Neuer Kontrakt: Dez. 27 B 25 G; März 27,50 B 26 G; Mai 28 B 26,50 G; Juli 28 B 26,50 G; Sept. 28 B 26,50 G.

Berliner Metalle vom 19. Dezember 1933

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg 50,00
Raffinadekupfer, loco 46,50—47,50
Standardkupfer, loco 42,25—42,75
Standard-Alu. 15,75—16,25
Original Hütten-Aluminium (98—99 %) 16,00/104
dito in Walz- oder Drahtbarren 38,00
Reinnickel (98—99%) 38,00
Antimon regulus 39,00—41,00
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo 38,00—41,00

Londoner Metallmetalle vom 19. Dezember 1933

Kupfer per Kasse 83,31 Blei prompt 11,31
per 3 Monate 83,37 Zink prompt 15,18
Elektr. 36,00—37,00 Zink prompt 15,18
Zinn per Kasse 8,25 Zinn prompt 15,18
per 3 Monate 8,37 Zinn prompt 15,18

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 19. Dez. 1933.

Anfang. Plantagenreife Stand. loco 4,56 K; Smoked ribbed sheets loco 4,09 K; Jan.-März 4,12 K; April-Juni 4,18 K; Juli-Sept. 4,28 K; Okt.-Dez. 4,34 K. Tendenz: Ruhig.

Reichsbankdiskont 4 Prozent															Berliner Börse vom 19. Dezember 1933.															Lombardzinsfuß 5 Prozent																																																																										
Einheitskurse															Verkehrsbank															Industrie															Lombardzinsfuß 5 Prozent																																																											
Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsabrechnung															Verkehrsbank															Industrie															Lombardzinsfuß 5 Prozent																																																											
Zs. 19.12.18.12.															Zs. 19.12.18.12.															Zs. 19.12.18.12.															Zs. 19.12.18.12.																																																											
Westf. Landh. Fr. Feing. 29 87,50 87,50															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Fr. Feing. 29 87,50 87,50															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u. Pr.-B. Div. 19.12.18.12. 41,50 42,00															Reichsbank Div. 19.12.18.12. 29,25 29,50															Hotelbetrieb Div. 19.12.18.12. 165,5 163,0															Müller Gummi Div. 19.12.18.12. — —															Schott-Patzenh. Div. 19.12.18.12. 90,75 90,15														
Goldmark 27,1 86,75 86,75															Rh. Hypoth.-B. Kom. 5-7 89,00 89,00															Comm. u.																																																																										